

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung

für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

mit den Beilagen: **Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Musfunden, Aus aller und neuer Zeit, Moden-Zeitung, Schnittmusterbogen.**

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Bezugspreis einschließlich der Beilagen beträgt für die halbjährige Postzeit 1,20 M., für ein Jahr 2,40 M. Der Anzeigenpreis beträgt für die halbjährige Postzeit 80 Pfg., für ein Jahr 1,60 M. Der Anzeigenpreis beträgt für die halbjährige Postzeit 80 Pfg., für ein Jahr 1,60 M. Der Anzeigenpreis beträgt für die halbjährige Postzeit 80 Pfg., für ein Jahr 1,60 M.

Hauptgeschäftsstelle: Wilsdruff
Dresden Straße 62 - Fernsprecher: Nr. 445

Neue Wendung in der Sicherheitsfrage?

Die Haltung Englands und Frankreichs

Die Erörterungen über die Sicherheitsfrage besitzen wieder in den Vordergrund zu treten. Während noch vor wenigen Tagen auf Grund der Neuernungen französischer diplomatischer Kreise in Deutschland der Eindruck entstand, als ob Frankreich die Sicherheitsfrage vorwiegend zu behandeln und vor der Regelung des Entwaffnungsvertrags keine ernsthafte Prüfung der deutschen Vorschläge vorzunehmen, ist durch einen Schritt Englands das Sicherheitsproblem in seiner ganzen entscheidenden Bedeutung wieder aufgegriffen worden. Im Berliner Auswärtigen Amt liegen sogar Mitteilungen der deutschen Botschaft in London vor, aus denen hervorgeht:

„dass die Diskussion über den Garantiepakt gegenwärtig sowohl in London als auch in Paris einen überaus regen Umfang angenommen hat.“

Namentlich in England ist augenblicklich nur noch von dem Friedenepakt die Rede, wobei die französische Regierung sich jetzt genötigt sehen dürfte, aus der bisher geübten Zurückhaltung herauszutreten.

Die englische Regierung hat nun übrigens die französische Forderung zu eigen gemacht, wonach

Die Beteiligung Deutschlands am Völkerbund Vorbedingung für die Durchführung des Garantiepaktes ist.

Die englische Diplomatie hat sogar ein ganzes Programm aufgestellt, das gegenwärtig von deutscher Seite eingehend geprüft wird. Zum Teil decken sich die englischen Vorschläge mit dem bereits von der Reichsregierung geäußerten Standpunkt. Namentlich in der Frage der Differenzen, die bei den kommenden Erörterungen eine wesentliche Rolle spielen werden, ergibt sich volle Übereinstimmung zwischen Berlin und London.

Es zeigt sich daher, wie völlig abwegig es war, wenn in der ausländischen Presse behauptet wurde, die Reichsregierung stehe im Begriff, ein neues Sicherheitsprogramm anzuhängen, das die Diskrepanzen in Rechnung stelle.

Wie wir hören, denkt die Reichsregierung nicht daran, über diese Frage mit den Westmächten zu diskutieren. Sie hält daran fest, dass Deutschland im Osten seine Handlungsfreiheit behalten muß.

Nach Lage der Dinge ist zu bezweifeln, ob in der Sicherheitsfrage schon jetzt eine Verhandlungsvorbereitung gefunden werden kann. Aus dem Vorzeichen der englischen Regierung geht aber hervor:

„dass es niemals zu einer wirklichen Vereinarbeitung der noch bestehenden Konfliktpunkte kommen wird, wenn nicht in absehbarer Zeit ein Pakt zwischen Deutschland und den Westmächten getroffen wird.“

Die Äußerungen des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini über die Teilnahme Italiens am Sicherheitspakt werden von den Berliner Regierungskreisen teilweise doch sympathisch beurteilt. Abgesehen von den bedauerlichen Meinungsverschiedenheiten, die jetzt in der Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland durch die Erklärungen Mussolinis geschaffen worden sind, erscheint es der Reichsregierung für durchaus opportun, wenn Italien erklärt, an dem Garantiepakt teilnehmen zu wollen und wenn Mussolini von einem Völkerbündnis-Abschluss

spricht. Die Reichsregierung hält ein Völkerbündnis-Abschluss für durchaus zweckmäßig, ist aber der Meinung, dass die Grundlagen des Paktes sich in der Hauptsache auf die Freilegung der deutschen Westgrenzen beziehen. Wenn Italien als Garantemacht teilnehmen möchte, so würde dadurch der Wert des Abkommens zweifellos erhöht werden. Im übrigen bestehen zwischen Deutschland und Italien ante Beziehungen, sodass die italienischen Wünsche kaum irgendwelche Komplikationen hervorrufen würden.

Erdbebenkatastrophe in Japan

Drei größere Städte zerstört

Die „Evening News“ melden aus Tokio: Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr wurden die Städte Niigata, Kobe und Kyoto von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht. Zahlreiche große Gebäude stürzten in sich zusammen. Infolge telegraphischer Störungen liegen nur Teildrohungen aus den betroffenen Bezirken vor. Es wird behauptet, dass dies das größte Erdbeben in dieser Gegend seit 30 Jahren gewesen ist. In den betroffenen Städten herrscht wildeste Verwirrung. Alle Menschen halten sich aus Furcht, bei einem neuen Erdbeben unter den Trümmern der Gebäude begraben zu werden, in den Straßen auf. Sogar die Häuser übersehen, ist der größte Schaden in dem Seehafen Tokushima in der Provinz Tango angerichtet worden. Die Stadt selbst liegt in Brand und bildet, wie mehrere Berichte besagen, ein einziges Feuermeer. Die Bevölkerung, etwa 10.000 Menschen, befindet sich in voller Flucht. Der in Tokushima erwartete Eisenbahnzug ist ausgeblieben. Es wird angenommen, dass er im Schiffsartemittel, der durch die starken Erdbeben einwirkte, unter den Trümmern begraben wurde. Das Silberbergwerk Iwano, das größte in ganz Japan, erlitt schwere Beschädigungen durch den Einsturz mehrerer Stollen. Sechs auf Niigata und Tokushima abgeordnete Militärflugzeuge berichten den Tod von etwa 80 Personen in den kleinen Städten Kunigama, Fukuji und Futaba. Dies zeigt, dass die Zahl der Opfer groß ist. Überall in den heimgesuchten Gegenden herrscht furchtbare Panik. Eine Kermelbildung aus Niigata besagt, dass Tokio und Yokohama vom Erdbeben nicht berührt worden sind. Einer weiteren Meldung aus Tokio zufolge sind Verste und Sanitätsmannschaften des Roten Kreuzes mit Rettungsmaterial aller Art so rasch

wie möglich nach dem Erdbebengebiet abgeandt worden.

„Stat“ meldet hierzu ergänzend aus Tokio, dass die Städte Niigata und Tokushima (80 Meilen nördlich von Kyoto), wie angenommen wurde, von dem Erdbeben und der darauffolgenden Feuerbrunst völlig zerstört worden seien. Jeder Bereich nach dem durch das Erdbeben heimgesuchten Teil an der Westküste Japans sei lahmgelegt.

Neuer meldet aus Osaka: Ein Flugzeug mit Reportern und Photographen ist aus dem Erdbenenbezirk hier angekommen; es wird berichtet, dass die Katastrophe von ähnlicher Heftigkeit gewesen sei, wie das große Erdbeben im September 1923. Aus Tokushima wird gemeldet, dass Tausende ohne Unterschlupf seien. Der Einsturz von Wärderschichten hat zahlreiche Unfälle herbeigeführt. 200 Personen sind tot, auf 400 werden die Verletzten geschätzt.

„Newark Herald“ berichtet, der Schiffsverkehr an der Westküste sei unterbrochen. Man befürchtet, dass auch eine Sturmsflut gemeldet hat. Eisenbahnzüge in vollster Geschwindigkeit seien eingestellt. Nach dem Erdbeben brach in Niigata eine Feuerbrunst aus. Mehr als 600 moderne Häuser seien eingestürzt. Am stärksten in Mitleidenschaft gezogen ist die Gegend im Nordwesten der Provinz Tajima längs der Eisenbahnlinie nach Sainda.

1500 Todesopfer

Osaka, 24. Mai. Neuer. Das Erdbebengebiet ist nicht ärthier als 25 Quadratkilometer. Die Verluste werden auf 1500 Menschenleben, die an Material auf 70 Millionen Yen geschätzt.

Allerdings müße Italien seinen Standpunkt in der Anschlussfrage entschieden revidieren.

Mit der Frage, ob Deutschland durch seinen Eintritt in den Völkerbund eine Vorbedingung für das Zustandekommen des Garantiepaktes erfüllen müße, hat sich die Reichsregierung überhaupt noch nicht beschäftigt. Es bleibt abzuwarten, ob die alliierten Regierungen tatsächlich eine solche Bedingung an Deutschland stellen werden. Sollte dies der Fall sein, so würde dadurch zweifellos für die Reichsregierung eine schwierige Lage entstehen, die aber nicht unbedingt mit dem Scheitern der Sicherheitsbestrebungen gleichbedeutend sein würde.

Volkentscheid über die Reichsfarben

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, rechnet man damit, dass es in der Frage der Aenderung der Reichsfarben zu einem Volkentscheid kommen wird. Da im Reichstag wegen des verfassungsändernden Charakters der angeführten Vorlage über die Aenderung der Reichsflagge eine Zweidrittel-Mehrheit vorhanden sein muß, werde es nicht möglich sein, eine Entscheidung auf parlamentarischem Wege herbeizuführen.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag

Am die Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrags wird gegenwärtig in den parlamentarischen Kreisen lebhaft diskutiert. Es scheint, dass die Aussichten einer Annahme sich wesentlich gebessert haben, aber es ist nicht unwahrscheinlich, dass die deutsch-nationale Reichstagsfraktion sich doch noch dazu entschließen wird, auf ihrer ablehnenden Haltung zu verharren. Jedenfalls wird es bei der bevorstehenden Entscheidung im Reichstag zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen kommen, bei denen Außenminister Dr. Stresemann neue Erklärungen abgeben wird.

Der Berliner österreichische Gesandte und die Anschlussfrage

(Eigener Informationsdienst.)

In der Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland sind zwischen dem österreichischen Gesandten in Berlin Dr. Riedl und der Wiener Regierung erste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Gesandter Dr. Riedl ist als Anhänger der großdeutschen Partei nachdrücklicher Befürworter der Anschlussbewegung, während der neue österreichische Außenminister Dr. Malaja eine absolute anschlussfeindliche Politik betreibt. Es ist daher möglich, dass Dr. Riedl infolge des Konflikts den Berliner Gesandtenposten verläßt.

Julius Barmat aus der Haft entlassen

Auf die weiteren Vorstellungen der Rechtsanwältin Bahn, Schwesenz, van Deuren und Davidsohn hat das Kammergericht die ursprünglich auf 200.000 Mark festgesetzte Kaution auf 45.000 Mark ermäßigt. Dieser Betrag ist durch die Rechtsanwältin Dr. Schwesenz und Dr. van Deuren sofort hinterlegt und daraufhin Julius Barmat aus der Charkitee in seine Wohnung entlassen worden.

Landtagswahlen in Oldenburg

Nach den getriggerten Landtagswahlen in Oldenburg wird sich der neue Landtag wie folgt zusammensetzen: Zentrum 10, bisher 10, Sozialdemokraten 9, bisher 12, Demokraten, bisher 9, Landvolk der Vereinigten Reichsparteien 14, bisher 14, Volkische 1, bisher 1, Kommunisten 0, bisher 2 Vertreter. Es wurden insgesamt 30 Abgeordnete gewählt gegen bisher 48. Es haben 24 Abgeordnete der bisherigen Koalitionsparteien 15 Abgeordnete der Rechten gegenüber.

Die künftige Politik des Zentrums

In politischen Kreisen sieht man mit einiger Spannung der künftigen Politik der Zentrumspartei entgegen, die, wie aus den Erklärungen maßgebender Zentrumskreise hervorgeht, gegenüber der linken mehr Handlungsfreiheit zurückgewonnen habe. Vorübergehend wollen die Zentrumspolitiker in allen wichtigen innenpolitischen Fragen absolut selbständig vorgehen und sowohl nach rechts als auch nach links hin keinerlei parlamentarische Bindungen eingehen. Die Politik ist das Ergebnis langwieriger Auseinandersetzungen innerhalb der Zentrumspartei, bei der der rechte Flügel es durchzusetzen hat, dass die Partei in Zukunft ihre Unabhängigkeit vom Weimarer Block betonen soll. Eine gewisse Rechtsorientierung scheint also im Zentrum allmählich einzutreten, wenn auch die Richtung Marx darauf besteht, dass das Zentrum keine Politik der überfüllten Verfassungsänderungen mitmachen dürfe.

Die Neuorientierung der Zentrumspolitik wird sich in den nächsten Tagen bereits äußerlich zeigen, indem die Mehrheit der Zentrumsfraktion des Reichstages sowohl die Steuerreform der Regierung als auch die Zollvorlagen in der Hauptsache annehmen wird. Weiterhin ist es sehr wahrscheinlich, dass unmittelbar nach den Pfingstfeiertagen neue Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei eingehen werden, die sich um die preussische Regierungsfrage drehen und deren Ziel es ist, das Zentrum enger an die Regierung Luther anzuschließen. Diese Verhandlungen werden für die parlamentarische Situation insofern von Bedeutung sein, als dadurch möglicherweise die bisher mangelhafte Umbildung des Reichsabinetts Luther wieder in ein altes Stadium eintreten kann. In den vorkriegsrechtlichen Kreisen macht sich immer fühlbarer das Bestreben geltend, das gegenwärtige Reichsministerium mehr auf die Parteien der Mitte zu legen. Die Position des Reichsfinanzministers Dr. Luther müße zweifellos von den Mittelparteien gestärkt werden, wenn nicht die Gefahr eintreten soll, dass die innenpolitischen Gegensätze wieder schärfere Formen annehmen.

Der Zentrumsführer Marx, der nach Pfingsten wieder in Berlin eintreffen wird, dürfte nach seiner Rückkehr wieder eine große Rolle in der inneren Politik spielen. Es ist zurzeit noch unbestimmt, ob er dazu berufen werden wird, die preussische Regierungsfrage wieder in Fluss zu bringen, oder ob er ein wichtiges Ministerium in der Reichsregierung erhalten soll. Befamlich sind derartige Erwägungen schon seit längerer Zeit im Gange, aber Marx hat es aus Gründen der Loyalität gegenüber den anderen Weimarer Parteien abgelehnt, irgendeine neue Mission in der Regierungsfrage zu übernehmen, solange nicht in Bremen eine Klärung geschaffen ist. Marx will aus grundsätzlichen Erwägungen heraus den anderen Weimarer Parteien nicht in den Rücken fallen, und es hängt daher sehr viel davon ab, inwieweit namentlich die Demokraten der Neuorientierung der Zentrumspolitik nachfolgen werden. Wenn auch die Zentrumspartei an sich keine Bindungen mehr mit den Weimarer Parteien anerkennt, so steht Marx in einem gewissen Gegensatz zu den Absichten der Reichstagsfraktion. Es verlautet, dass er fest entschlossen sei, von der Führung der Partei zurückzutreten, wenn die neue Politik etwa dazu führen sollte, eine engeere Fühlungnahme nach rechts herzustellen und die Partei den Demokraten und Sozialdemokraten gegen-

über zu greifenden. Im deutschnationalen Lager sieht man der Entwicklung der Beziehungen zwischen Volkspartei und Zentrum abwartend entgegen und leht es ab, im gegenwärtigen Stadium der Dinge dazu Stellung zu nehmen.

Amerika fordert ein

Nach einer Kontermeldung aus Washington, hat die Regierung der Vereinigten Staaten Schritte unternommen, um nicht nur die von europäischen Regierungen geschuldeten Kriegsschulden, sondern auch die nach dem Waffenstillstand aufgenommenen Wiederaufbaukosten einzufordern.

Ein Bombenanschlag im Konsulat

Nach einer Meldung des Tschokolowitschen Pressbüros wurde gestern im Gebäude des tschokolowitschen Konsulats in Krakau ein Revolver- und Bombenanschlag verübt, dem der Amtsbote des Konsulats und ein Konsulatsbeamter zum Opfer fielen. Der Täter wurde verhaftet. Es ist festgestellt worden, daß er die Tat ausschließlich aus privaten Gründen verübt hat.

Aus aller Welt

Brandstiftung bei den Aga-Works. Die Feuerwehre wurde in der Sonnabend Nacht gegen 12 1/2 Uhr nach dem Grundstück der Aga-Automobil-Verkaufs-Aktiengesellschaft in der Herzbergstraße 66 in Lichtenberg gerufen. Als der erste Löszug auf der Brandstelle eintraf, stand in einer großen Lagerhalle, in der 40 abnahmefertige Automobile untergebracht waren, bereits eine große Anzahl von Wagen in Flammen. Das Feuer hatte eine starke Qualmentwicklung zur Folge und erschwerte außerordentlich die ersten Lösarbeiten. Erst als dem Rauch genügender Abzug geschaffen worden war, konnte man in das Innere der Lagerhalle eindringen. Hier brannten in gewissen Abständen die Karosserien der Automobile, so daß unzweifelhaft Brandstiftung in Frage kommt. Die Feuerwehre mußte mit mehreren Schlauchleitungen länger als zwei Stunden kräftig Wasser geben, bis es gelang, die Macht des Feuers zu brechen. Fünfzehn Automobile konnten von der Feuerwehre in Sicherheit gebracht werden, fünfundsiebenzig Wagen sind durch den Brand zum größten Teil zerstört worden. Der Schaden ist sehr erheblich. Die Kriminalpolizei hat im Laufe des heutigen Vormittags eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Der Betrieb der Aga-Works erleidet keine Unterbrechung.

Seine Freundin auf der Straße erschossen. Am Alpenplatz in Altona erschoss Sonnabend morgen 8 Uhr auf offener Straße der Studierende der Rechtswissenschaft, der 25 Jahre alte Richard Gypmann, seine Freundin, die 22 Jahre alte Kontoristin Grete Dammann. Die beiden unmittelbar hintereinander abgegebenen Schüsse trafen die Brust des Mädchens und töteten es auf der Stelle. Als Passanten herbeieilten, den Mörder festzunehmen, richtete er die Pistole auch gegen diese, doch verfehlte die Waffe glücklicherweise. Hierauf zog der Mörder sein Taschenmesser und versuchte, sich in aller Eile die Pulsadern der linken Hand zu durchschneiden, wurde jedoch daran gehindert und konnte der Polizei übergeben werden.

Lobesflug im Flugzeug. Ein neuer Wurf französischer Flieger wird aus Villacoublay berichtet. Der Leutnant Octave Pasch machte Flugversuche mit einem Passagier, dem Leutnant Wessandri. Wöglich führte das Flugzeug aus vorläufig noch nicht aufgeklärter Ursache zur Erde und begrub beide Offiziere unter seinen Klammern. Das Personal des Flugplatzes, das den Sturz mit angesehen hatte, konnte nur die Leichen bergen.

Schulkind vor Mord getroffen. Bei der Rückkehr von einem Schulausflug gerieten die Kinder der Schule von Holzhausen in ein Gewitter. Der Blitzstrahl schlug in eine Gruppe ein, tötete einen Knaben und brachte mehreren Kindern Wundungen bei.

Heute gegen einen Chemiker Pfarzer. Einer bereits seit Jahren andauernden Hege gegen einen Chemiker Geilichen, den 2. Pfarrer der Chemiker Markuskirche, Dr. Wirth, wurde nunmehr durch Urteil des Chemiker gemeinsamen Schöffengerichts ein Ende gemacht. Die Chemiker-Vollstimme hatte seinerzeit in einer Reihe von Artikeln sich mit der Stiftung Georgenhof in Gernsdorf bei Frankenberg beschäftigt und dabei die Stiftung als „Schleichhandelsort im reinsten Sinne des Wortes“ bezeichnet, sowie dem Direktor der Stiftung, Pfarrer Dr. Wirth, auch persönliche Vorwürfe erhoben. Die Hege hatte schließlich zur Folge, daß Dr. Wirth, der jetzt 58 Jahre alt ist, vorläufig vom Amte suspendiert wurde und seine Wirksamkeit vorläufig einstellen mußte. Auf Grund der Anschuldingen wurde Anklage gegen Dr. Wirth erhoben, die jetzt vor dem Chemiker Schöffengericht verhandelt wurde. Das Gericht erkannte nach sechsundzwanzig Verhandlung auf Freisprechung und legte die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auf.

Unpünktliche Zustellung

unserer Zeitung wollen unsere Leser sofort der Geschäfts-Stelle melden

Aus dem Reiche und aus den Weiten

Wo ist Amundsen?

Wie aus Oslo gemeldet wird, ist man in Besorgnis wegen Amundsen, da seit 70 Stunden noch keine Nachricht von ihm eingetroffen ist. Nach einem Funkpruch der Fram, einem der beiden Begleitschiffe Amundsens, wird angenommen, daß Amundsen infolge des Nebels über Spitzbergen eine Zwischenlandung zwischen dem Pol und Spitzbergen vornehmen mußte. Man glaubt, daß er bald eintreffen werde.

Berlin.

Liebestragödie in der Jungfernhöhe. Im Jagden 28 der Jungfernhöhe, in unmittelbarer Nähe der Luftschiffkaserne, fand man gestern abend im Geestrüpp den Schlosser Stiel Fejerich und seine Braut, die 24 Jahre alte Luze Sander, beide in Reimisdorf-Ost wohnhaft, mit schweren Schußwunden in bewußtlosem Zustande auf. Fejerich hatte zuerst dem Mädchen einen Kopfschuß beigebracht und sich dann selbst durch einen Brustschuß schwer verletzt. Sie wurden beide in schwerstem Zustand nach dem Virchow-Krankenhaus gebracht. Es handelt sich hier um den Abschluß einer Liebestragödie.

Berlin.

Ein Fassadenkletterer drang in die vergangenen Nacht in die oberen Stockwerke mehrerer Häuser der Treptowerchauffee und würgte einige Damen, in deren Wohnung er eingedrungen war. Er hat nirgends etwas gestohlen und ist entkommen.

Dingen.

Ausfreitungen betrunkener französischer Soldaten. Ein französischer Korporal und zwei Soldaten trieben sich hier in stark angeunkenem Zustande auf der Straße umher.

Es entstand deshalb eine Menschenansammlung. Dem 32-jährigen Techniker Johann Münch verfehlte einer der Franzosen ohne jede Veranlassung einen heftigen Schlag auf das rechte Auge. Der andere Soldat verfehlte ihm mehrere Faustschläge ins Gesicht. Als der Polizei-Wachmeister Kunz hinzukam, stieß ihn einer der Franzosen mit der Faust gegen den Hals, der andere Soldat hatte inzwischen ein langes Messer gezogen und verlegte damit plötzlich einem ruhig dastehenden Zuschauer namens Sperling von der Seite einen Stich in den Leib, an dem Sperling seitdem lebensgefährlich darniederliegt. Darauf entflohen der Soldat. Der Wachmeister Kunz nahm den anderen fest und brachte ihn zur Wache. Während dieser Vorfälle bedrohte der Korporal auf der Salzstr. die Passanten mit seinem Seitengewehr. Zwei deutschen Schuppleuten gelang es nur mit Mühe, ihn zu überwinden und zur Polizeiwache zu bringen.

Dudow.

Vom Blitz erschlagen. Drei junge Berliner, die einen Ausflug in die Märkische Schweiz unternommen hatten, wurden gestern nachmittag beim Baden unweit Dudow von einem Gewitter überrascht. Als sie vor dem Regen Schutz suchten und unter ihren Decken zusammengekauert lagen, schlug der Blitz in ihre Mitte ein. Alle drei wurden getötet. Während zwei mit leichteren Verwundungen davonkamen, ist der Dritte an den erlittenen Verletzungen bald darauf gestorben.

Konstantinopel.

44 Personen ertrunken. Ein kleinerer türkischer Dampfer ist gestern am Eingang des Bosporus gesunken. 44 Passagiere und Mannschaften sind dabei umgekommen, fünf Seeleute wurden gerettet.

Sagung des Zentralausschusses der D. V. P.

Strefemann wieder Vorsitzender

Im Reichstage trat der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei am Sonnabend den 2. Mai, zu einer aus allen Teilen des Reiches außerordentlich stark besuchten Sitzung zusammen. Reichsaussenminister Dr. Strefemann begrüßte als erster Vorf. der Partei die Versammlung. Zum ersten Vorf. des Zentralvorstandes wurde dann durch Jauch einstimmig unter förmlichen Beifall Reichsaussenminister Dr. Strefemann wiedergewählt. Sodann nahm Reichslandtagsabgeordneter Oberbürgermeister Dr. Wolf das Wort zu dem Hauptvortrag: „Der liberale Gedanke in der Deutschen Volkspartei“.

Dr. Strefemann ging dann auf die Fragen der auswärtigen Politik ein. Daß wir die Dames-Gesetze angenommen haben, hat sich als richtig erwiesen. Wenn wir die Unsicherheit unserer Verhältnisse im Herbst 1923 mit unserer heutigen Lage vergleichen, so ergibt sich eine unbestreitbare Tatsache: Eine wirtschaftliche Beseitigung hat sich durchgesetzt. Seine Ausführungen, in denen die Politik des Sicherheitspaktes begründet und im Zusammenhang mit der Gesamtlage erörtert wurden, fanden die einhellige Zustimmung der Versammlung.

Dr. Strefemann rechtfertigte dann die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei in der Frage der Präsidentenwahl. Es war richtig, daß die Partei bis zum letzten Augenblick an Jarres festhalten sollte. Das war sie sich selbst, das war sie Jarres und das war sie den guten Ausichten seiner Kandidatur schuldig. Wir haben dann die Kandidatur Hindenburgs unterstützt und ist bin überzeugt, daß die Deutsche Volkspartei bis zu ihrem letzten Wähler für Hindenburg an die Wahlurne gegangen ist.

Zur Frage der Aufwertung

sagt der Redner, daß die Frage allein auf der mittleren Linie gelöst werden könne. In bezug auf die Wirtschaftspolitik führte er aus, daß es sich hier darum handle, den Primat der Politik vor dem Berufsinteresse durchzusetzen und den rechten Ausgleich zwischen den wirtschaftlichen Einzelinteressen und dem Gesamtinteresse des Staates zu erreichen.

Wir können nur den Weg weiter gehen, den wir einmal als den Weg der nationalen Realpolitik als Gegenlag zur Inflationspolitik bezeichnet haben. Ich habe die Empfindung, daß die innerliche Zusammenziehung zu dieser Politik weit über unsere Partei nach rechts hinaus Wurzel geschlagen hat.

Wir dürfen aber der praktischen Gegenwartsarbeit den Zusammenhang mit unserer liberalen Staats- und Kulturauffassung niemals vergessen. Die nationalen und die liberalen Ideen, die in der Deutschen Volkspartei wirksam sind, überlegen alle Tagesfragen, die uns beschäftigen können.

Dann übernahm Abg. Schwarzhaupt im Einverständnis mit dem Abg. Dr. v. Campe den Vortrag über

die politische Lage in Preußen. Für die Landtagsfraktion sei der Parteischluß vom 12. Januar 1924 maßgebend, in dem der Zusammenschluß der staatsbeherrschenden Kräfte gefordert wird. Deshalb sei die Einbeziehung der Deutschnationalen in die preussische Regierung als Folge der letzten Wahl anzutreten gewesen. Daß sei kein Ruf der Deutschen Volkspartei nach rechts, vielmehr sei die Heranziehung aller wertvollen Kräfte zur staatslichen Verantwortung eine liberale Forderung. Die große Koalition habe zu Zeiten innere Berechtigung gehabt. Sie hat aber nicht gehalten, was sie versprochen. Das Zentrum wollte kein Kabinett ohne die Sozialdemokratie. Wir wollen keine Regierung ohne die Deutschnationalen. Die Mächte der großen Koalition ist auseinandergefallen. Das ist die einseitige Auffassung der Landtagsfraktion. Nun ist vorgeschlagen, eine Regierung

anzutreten, in der die Weimarer Koalition durch parlamentarische Minister, die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen durch Beamtenminister vertreten sind. Redner hoffte, daß die Deutschnationalen sich einer solchen Lösung nicht widersetzen.

Nach der Mittagspause fand eine eingehende Aussprache über die Vorzüge statt, wobei u. a. Reichslandtagsabgeordneter Wunderlich auf das Aufwertungsproblem einging. Von dem Kompromiß sagte er, daß wir nicht voll befriedigt. Vieles, was wir wollten, konnte nicht erreicht werden. Dazu gehört in erster Linie die Förderung der individuellen Aufwertung. Als und aber im Ausmaß nachgewiesen wurde, daß eine solche Lösung zu einer Flut von Prozessen führen würde, so mußten wir verzichten.

Die Debatte ergab die grundsätzliche Übereinstimmung der Partei in allen wesentlichen politischen Fragen. Es wurde eine Reihe von Entschlüsseungen angenommen, die dies zum Ausdruck bringen.

Dr. Strefemann schloß die Tagung des Zentralvorstandes mit dem Ausdruck des Dankes an die Erschienenen. In Verbindung mit der Sitzung des Zentralvorstandes tagte der Reichsfranken-Ausschuß der Deutschen Volkspartei.

Im Verlaufe der sachgemäß notwendig gewordenen Wahlen wurden in den Parteivorstand gewählt: Die Herren Dingeldey, Dr. Kalle, Dr. Leibis, Frau Wende und Dr. Woldenheuer. Außerdem gehören dem Parteivorstand als ständige Mitglieder an der 1. Parteivorstande Dr. Strefemann, der 1. Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses Kempes und die ersten Vorsitzenden der Fraktionen der Deutschen Volkspartei im Reichstag und Preussischen Landtag. Beschlossen wurde, den Parteivorstand um zwei Mitglieder zu erweitern. Vollstimm durch Darbietung der Vergangenheit liberal wieder im Reichstag lebendig zu machen, und was die Deutsche nachzubringen, wo es auch auf der Erde sich befindet.

Die Bedeutung der Presse Eine Kammerrede

Auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse nahm bei einem Begrüßungsabend in der Wandelhalle des Reichstages, nachdem namens des Reichstagspräsidenten Geheimrat Kohl und für den Bezirksverband Berlin Dr. Döwlat die Versammlung begrüßt hatte, auch

Reichskanzler Dr. Luther das Wort, wobei er u. a. ausführte: „Mir scheint, daß die Bedeutung der Presse von Tag zu Tag wächst, und daß auch die Presse eingepaßt ist in den ungeheuren Entwicklungsstrom, der uns alle mit fortzieht, nämlich den tiefen Entwicklungsstrom der Technik.“

Ich kann mir eine Menschheit, die unter dem Zwange technischen Fortschrittes leidet, ohne fortwährende innere Belehrung und Weiterbildung durch die Presse überhaupt nicht vorstellen.

Ich meine damit nicht nur die Tatsache, daß heutzutage von der frühesten Kindheit an jeder ein besonderes Interesse diesem ungeheuren Weltgeschehen entgegenbringt, die die Fortschritte der Technik und Wissenschaft bedeuten, sondern ich meine vielmehr, diese ungemessene Entwicklung unserer Technik stellt fast gleichzeitig eine fast ununterbrochene Umwälzung unseres sozialen Lebens dar.

Nun ist es ja aber die Technik nicht allein, sondern ebenso stark wirkt da auf und an das Aufgewühlte in kulturellen Fragen ein. Ich persönlich bin überzeugt, daß trotz allen Fortschritts der Technik das Kulturelle im Menschen wieder aufs härteste im Anmarsch ist. Da sehen Sie jetzt doch Deutlich, unter

Hier hat die Presse ebenfalls eine erhebliche Aufgabe zu leisten, indem sie aus das Unausführbare und Unbegreifliche zum Bewußtsein bringt.

Dazu kommt, daß die Unruhe der Zeit die Menschen nicht so sehr davon abhält, Bücher zu kaufen, als vielmehr Bücher zu lesen. Hier hilft doch auch nur die Presse, indem sie einen in leichter und doch ernster Form die Dinge der Kultur immer wieder vor die Augen führt und ins Herz führt; wir dürfen das nun nicht so auffassen, als wenn unser deutsches öffentliches Leben sich in erster Linie auf Kultur und Technik werfen solle. Damit können gerade wir in unserem Volk das Höchste nicht erreichen. Denn gerade in der Lage, in der sich unser deutsches Volk befindet, dem durch die politische Entwicklung in künstlicher Weise die freie Entfaltungsmöglichkeit genommen ist, müssen wir als Grundlage auch für die anderen Ziele, die wir verfolgen, vor allen Dingen die Stärkung unseres eigenen politischen Volksempfindens haben. Denn wir wollen mit der Kultur so nicht etwa verschwimmen in etwas Allgemeinem, und wir wollen mit der Technik unserem technischen Können, nicht etwa nur den anderen dienen. In erster Linie sind wir doch das deutsche Volk. Und mit diesem Bewußtsein, und in immer stärkerer Maße zu durchdringen,

dieses Bewußtsein und zu erhalten auf dem schmerzlichen Lebensweg, den das deutsche Volk jetzt geht, das ist die grundlegendste und allererste Aufgabe der Presse.

Im möchte aus den Gedanken noch einige Anregungen ziehen. Die große technische Umwälzung macht auch vor der Presse nicht halt. Wenn man sich den Begriff Presse in dem engeren Sinne vorstellt, das heißt im Sinne von bedrucktem Papier, dann weiß ich nicht, ob nicht auch die Stunde kommt, wo die Veränderungen des technischen Weltens sehr nachdrücklich an der Fichte der Presse rütteln.

Aber was heißt denn Presse im weiteren Sinne? Das Lebensgefühl der nationalen Lebenskräfte der Bevölkerung, die Nachrichtenübermittlung im allgemeinen an die Bevölkerung!

Und der Weg, auf dem das geschieht, wird immer angepöhl sein seiner Zeit. Aber ich glaube, die Veränderungen der Menschheit in technischer und kultureller Beziehung werden in die Presse noch in anderer Form hineintragen.

die deutsche Weltanschauungspreffe, und sie ist stolz darauf.

Ich als Deutscher empfinde das durchaus mit. Aber die Dinge haben ihre Reibseite dadurch, daß sich für die einzelnen Zeitungen geradezu Gemeinden bilden, die alles das, was in der Zeitung steht, aufnehmen mit einem Maße von Glaubigkeit, das zwar der Schriftleitung gefallen mag, aber in mancher Beziehung vielleicht doch nicht ganz erwünscht ist.

Es gibt ein lateinisches Wort, das heißt:

„Der Leser eines Buches haßt es.“

Was die alten Römer sich genau dabei gedacht haben, weiß ich nicht. Aber ich kämpfe mit jedem Menschen, der mir nahesteht, darum, ihn dazu zu bringen, daß er nicht mehr bloß eine Zeitung liest, und ich räume mich, daß es mir bei zehntausenden Menschen gelungen ist, ihnen mindestens für eine vorübergehende Zeit zwei oder drei Zeitungen ins Haus zu schaffen.

In diesem Grundgedanken liegt eine große Gesamtziehung für das Volk und damit auch für die Presse, nämlich die Notwendigkeit, auch im Tatsachenbereich sich immer mehr zu objektivieren.

Weltanschauung muß auf eigenen Füßen stehen und muß auch bestehen gegenüber Tatsachen, die ihr nicht immer ganz bequem sind. Als dritte Anregung meiner Auffassung über die Presse will ich nun von dem Stehenden sprechen.

Dieses Stehende wird immer sein das Auseinandergeraten von Regierung und Presse.

In diesem Sinne verhebe ich unter Regierung auch jede Volkserziehung, den Reichstag, jede Stadtvorstandsvorversammlung. Wer im sozialen Leben der Menschheit eine bestimmte Organfunktion zu erfüllen hat, bekommt damit ganz selbstverständlich den Blick von oben nach unten. Das ergibt sich aus der Notwendigkeit des Regierens und ist abhängig von der Staatsform. Solche Organkräfte des sozialen und politischen Lebens müssen aber ihre Gegenspieler in den Kräften haben, die von unten nach oben wirken.

Diese Kräfte sind verkörpert in der Öffentlichkeit und damit in der Presse im weiteren Wortsinne.

Das ist nicht erst eine Erscheinung der neueren Zeit, wenn sie auch mit der fortschreitenden Entwicklung der menschlichen Gesellschaft immer deutlicher wird. Sicherlich hat es schon in den allerersten Zeiten der Menschheit für den Häuptling, der damals die Obrigkeit darstellte, irgendetwelche Gegenspieler gegeben, vielleicht in geschickten Deuten, die Nachrichten von Bigwam zu Bigwam trugen. Das sind die ältesten Vorgänger der Presse. (Weiterzeit)

So leben von jeder und werden in alle Zukunft leben Regierung und Presse in einer Ehe miteinander, in der es kein Scheidungsrecht gibt. (Weiterzeit)

Diese Ehe ist im großen und ganzen glücklich, wenn es auch Zwischenfälle gibt. Sie ist glücklich, weil beide einer gemeinschaftlichen Zukunft dienen und im gleichen Hause wohnen, daß sie aber alles Leben.

Dieses Haus heißt Deutschland. (Langanhaltender förmlicher Beifall.)

Die Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Presse stimmte in ihrer Sonntagssitzung dem Abkommen über einen Tarif- und Dienstvertrag sowie der Pensionsversicherung zu.

Voraussetzliche Witterung Wollig, bis zeitweise etwas aufheiternd, ohne wesentliche Niederschläge, mäßig warm, Anfangs schwache bis mäßige westliche, später südöstliche bis südliche Winde.

Zweites Blatt

Montag, den 25. Mai 1925

Der Sport am Sonntage

Jubiläums-Sportwoche des Gauces Offschafen im B. M. V. B.

Rund um den Großen Garten.
Das Wetter konnte dem geistigen Schluß der Jubiläums-Sportwoche des Gauces Offschafen nicht günstig sein.

Das Meilenprogramm wurde sich prompt dank der ausgezeichneten Abfertigungsmöglichkeiten seitens der Verkehrs- und Sicherheitsbehörden. Die nach Tausenden zählenden Zuschauer im Stadion wurden dauernd über den Stand der Rennen durch Fernsprecher unterrichtet. Die Fernspreitleitung hatte die Anordnung getroffen, Nr. 1 in entgegenkommender Weise zu legen.

Den Ehrenmehrwert der „Dressdner Nachrichten“ konnte der Vereinder, der Sportklub Freital, wiedergewinnen.

Ergebnisse:

Fußballmannschaften 1. Klasse (10 mal 90). 1. Dresdenia 4 Min. 273 Sek., 2. D. S. G., 3. Freital S. G.

Fußballmannschaften 16-Klasse. Fortuna im Alleingang.

Fußballmannschaften Unterklassen. 1. Sebnitzer S. G., 2. Pöschwitzer S. B.

Handballmannschaften. 1. Dresdenia 4 Min. 245 Sek., 2. Spielvereinigung 10 Meter zurück, 3. S. G. Freital.

Jugend 99 u. später Geborene, Klasse A. 1. Dresdenia 4 Min. 28 Sek., 2. Guts Muths 3. D. S. G.

Jugend 99 u. später Geborene, Klassen B, C, D. 1. Brandenburg 4 Min. 17 Sek., 2. S. I. B. 90 Meter zurück.

Damenmannschaften, Klasse A. 1. Dresdenia 12 Min. 19 Sek., 2. Dresdenia 11, 3. Guts Muths.

Damenmannschaften, Klassen B, C, D. 1. S. I. B. 10 im Alleingang 2 Min. 42 Sek., 2. Alte Herren-Mannschaften 1. D. S. G. 2 Min. 05 Sek., 2. Dresdenia 2 Min. 18 Sek., 3. Guts Muths.

Hauptwettkämpfe (24 Läufer). 1. Dresdenia 28 Min., 2. Guts Muths 28:20 Min., 30 Meter zurück, 3. D. S. G. 269 Meter zurück.

Sonderwettkämpfe für die 2. und weiteren Mannschaften. 1. Dresdenia 11 15 Min. 18 Sek., 2. Guts Muths 15 Min. 18 Sek., 30 Meter zurück, 3. Dresdenia III, 4. D. S. G.

Sonderwettkämpfe, Klasse B. 1. S. G. Freital 15 Min. 22 Sek., 2. S. I. B. 15 Min. 26 Sek. Beim Einlauf in die Bahn lag S. I. B. vor Freital. Der vorletzte Freitaler, Böhme, gewann jedoch 40 Meter und überholte den S. I. B., so daß der Schlussmann Kännel, der den Vorsprung noch vergrößerte, 15 Sek. vor dem letzten S. I. B. Läufer durchs Ziel ging.

Sonderwettkämpfe, Klasse C. 1. Sportgesellschaft 1908 im Alleingang 16 Min. 05 Sek.

Sonderwettkämpfe für ehemalige teilnehmende Gauvereine. 1. Radeberger S. G. 10 Min. 35 Sek., 2. Pöschwitzer S. G.

Sonderwettkämpfe 1. Schwimmereige usw. 1. Sparta im Alleingang 16 Min. 28 Sek.

Sonderwettkämpfe Jugend 07/08, Klasse A. 1. Dresdenia 15 Min. 41 Sek., 2. Guts Muths.

Sonderwettkämpfe Jugend 07/08, Klassen B und C. 1. S. I. B. 09 17 Min. 18 Sek., 2. Sportklub, 3. Brandenburg.

Sonderwettkämpfe für höhere Schulen (Oberstufe). 1. Vandeschule 15 Min. 25 Sek., 2. Oberrealschule Georowstadt 15 Min. 42 Sek., 3. Reichersches Seminar.

Sonderwettkämpfe für Polizei und Volksgenossen. 1. Polizeivertand Dresden, 1. Mannschaft, 15 Min. 18 Sek., 2. Volksgenossen Meisen, 1. Mannschaft, 15 Min. 30 Sek., 3. Weichen, 1. Mannschaft.

Sonderwettkämpfe für die Reichswehr. 1. 2. Jäger-Komp. J. R. 10 15 Min. 40 Sek., 2. Reiter-Regt. 12 16 Min. 32 Sek., 3. Nachrichten-Abt. Nr. 4.

Nach Schluß der Staffelläufe traten über 600 Käufer und Käuferinnen zu gemächlichen Uebungen an, die ein ebenso stilles Bild boten wie der anschließende Stilllauf.

Fußball

Dresden gegen Prag 2:1 (1:0).

Das Spiel, das durchweg im Zeichen der Überlegenheit der Prager stand, brachte bereits in der fünften Minute den Einheimischen den ersten Erfolg. Aber nur eine Minute war verstrichen, als Prag den Ausgleich erzielte.

Die nächsten Minuten sah Prag wieder vor Dresdens Tor. Kühnel von Brandenburg war zu weit aufgerückt, so daß Schaffer ungeschindert mit dem Ball davonziehen konnte.

Ungelegenlich gab Schaffer das Leder zum freistehenden Stand, der unbehaltbar das zweite Tor erzielte. In der 34. Minute konnte Hallmann gut zur Mitte, Gedlich drückte nicht, doch der Schuß von Verhold konnte ins Netz neben den Pfosten. Prag war eine Minute später glücklicher. Patel hatte sich nahe der Auslinie durchgesetzt, das Leder kam zum freistehenden Stand, der mühelos aus der Luft einwandte. Mit 3:1 für Prag geht es in die 2. Halbzeit. Bereits in der 3. Minute kam Prag zum vierten Erfolg und kurz darauf blühte Prag der fünfte Treffer. In der 77. Minute machte Schaffer durch einen placierten Abschluß das halbe Tausend voll. Vom Anstoß weg spielten sich Gedlich und Hoffmann bis in die Strafraumgrenze des Gegners anständig durch. Hoffmann krönte diese hervorragende Leistung mit vorzüglichem Schuß, gegen den Hoffmann machtlos war. 0:2 für Prag.

Kurz vor Abpfiff kamen die Prager zum 7. Treffer.

Vor diesem Treffen haben sich im Pokalschlussspiel die Alten-Herren-Mannschaften von

Fußballklub und Dresdenia

gegenüber. Dresdenia lag bis kurz vor dem Abpfiff mit 2:1 in Führung. Doch in letzter Minute glückte den Neuhäutern noch der Ausgleich, so daß das Spiel wiederholt wird.

Mit einem großen Festabend im Gewerbehause, an welchem die Sieger gefeiert und ihnen die wertvollen Ehrenpreise und Erinnerungstafeln des Gauces Offschafen überreicht wurden, fand die Jubiläums-Sportwoche ihren Abschluß.

Fußballklub gegen St. Pauli-Damburga 4:1.

Die Dresdner konnten einen in jeder Beziehung verdienten Sieg erringen. Es ist zwar nicht zu verkennen, daß der Hamburger Torwart durch mangelhafte Abwehrarbeit einen großen Teil Schuld an der hohen Niederlage seiner Mannschaft trägt, doch trotzdem waren die Leistungen der Dresdner weitens die besseren.

Stadtwettkampf Chemnitz gegen Duisburg.

Die Chemnitzer Stadtmannschaft konnte sich am Freitagabend in der eigenen Mauer mit der Duisburger Stadtmannschaft in einem sportlich überaus gefälligen Wettkampf messen und einen nicht unverdienten Sieg von 2:1 erringen, der um so achtungswerter ist, als den Chemnitzern die S. V. G. Mannschaft fehlte.

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Duisburg: 1. S. V. Nürnberg gegen Duisburger Spielverein 3:0.

Fürth: S. V. Frankfurt gegen Hertha B. S. G. Berlin 1:0, nach Verlängerung.

In der Endrunde spielen 1. S. V. Nürnberg und S. V. Frankfurt.

Anderswärtige Ergebnisse:

Eilen: Preußen gegen Guts Muths, Dresden 1:1; München Sader gegen Schwarz-Weiß-Essen 4:0. — Berlin: Norden-Nordwest gegen Vorwärts 4:1; Victoria gegen Neudamm 0:1. — Stettin: Städtisches Stettin gegen Lübeck 2:1. —

Dresden: Schlesien-Kapit gegen Victoria Klausenburg 2:1. — Prag: Tscheken gegen Polen 2:1; Tscheken gegen Döberitz 3:1.

Spielgruppe Elbtal (D.L.)

Auf allen Plätzen herrschte ansehnlicher Spieltrieb. In Hand- und Fußball wurden die Aufstiegskämpfe für die Klassenmeisterschaften durchgeführt. In Hand- und Schlagball nahmen die Pflichtspiele ihren Fortgang.

Fußball.

Guts Muths Meister gegen Hermannia Gainsberg Meister 3:1. Gainsberg erzielte in der ersten Halbzeit ein Tor und konnte diesen Vorsprung bis zur Pause halten. Nach der Pause gelang es Guts Muths, auszugleichen und durch 2 weitere Tore den Sieg sicherzustellen.

Bad Schandau 1. gegen Tu. Merzdorf 1. 9:1. Schandau war den Gästen in Bezug auf Spielerfahrung weit überlegen.

H. T. B. Steich 2. gegen Radebeul 2. 2:0. Weitere Spiele: Guts Muths 2. gegen Weiber Dirich 2. 1:0. Guts Muths 1. Jugend gegen Hermannia Gainsberg 1. Jugend 1:0. Freisen Jugend gegen D. J. R. Nord Jugend 3:1.

Handspiel um die Sächsische Fußballmeisterschaft der T. F. L. u. Sp. B. 1925, Leipzig, gegen H. T. B. Dresden 3:0 (0:0).

In Dresden fanden sich beide Mannschaften im Kreisgruppenfinale gegenüber. Die Leipziger Elf war durchschlagsträftiger und spielerischer, die Dresdner spielten aufopfernd, ohne eine Niederlage verhängen zu können.

Handball.

Königliche Meister gegen Neu- und Antonshaus Meister 7:0 (7:0). Durch vorzügliches Zusammenspiel gelang es Könige, bis zur Halbzeit 7 Tore vorzusetzen. Nach Wiederbeginn wurde das Spiel vertieft, doch die Könige-Damenmannschaft war besonders gut auf dem Posten und vermittelte so jeden Torerfolg. 10 Minuten vor Schluß wurde das Spiel, eines Gewitters wegen, abgebrochen.

S. I. B. Dr. Polizei 1. gegen Strehlen 1. 1:0. Nach ausgeglichener Spiel gelang der Polizei ein Tor, unbehaltbar für den Torwart, einzufinden. Dann mußte das Spiel wegen Regens abgebrochen werden.

Turnklub Freisen, Dresden-Blauen. Am Simmelschrittlage, dem „Gög-Wandertag“ der Deutschen Turnerschaft, bereiteten sich alle Abteilungen. Die Strahndam 11 führte die Wanderlustigen bis nach Pöhlau. Vom „Trompeter“ ging es in die Dresdner Heide zur Vorentscheidung, von wo die Wanderhorden dem Seltersdorfer Tale einen Besuch abstateten. Die Heimfahrt erfolgte von Pöhlau über Brück aus.

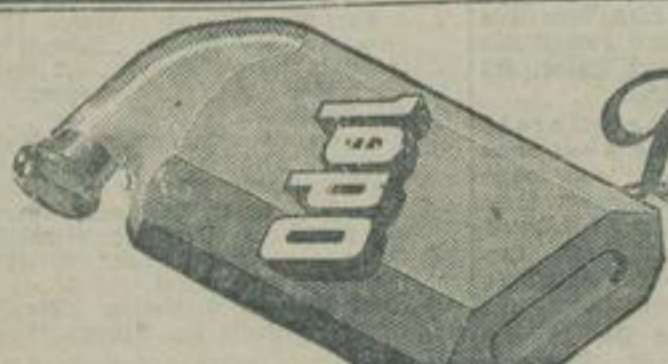
Schlagball.

Dönschenbroda 1a gegen Turnklub 1b 107:81 (54:18). — Turnklub 1a gegen Radebeul 95:67 (40:23). — Turnklub 1877 gegen Köhlschadenbroda 1b 65:55. — Turnklub 1. Jugend T. gegen Turnklub 1877 Jugend T. 101:26.

Mit diesem Siege ist die 1. Jugendmannschaft von Turnklub die Bestmannschaft der Gruppe geworden.

Bestmännlichkeit d. 14. Turnfestes der T. F. L.

In Gegenwart des Festwartes der Deutschen Turnerschaft Stoffen-Danau und des Kreisfestwartes Seim-Jena und unter der Leitung des sächsischen Kreisfestwartes



Das gründliche Mundwasser

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

887 (Nachdruck verboten.)
„Das hast du wunderbar gemacht!“ lobte ihn Fernleitner, und die helle Freude leuchtete ihm dabei aus den Augen. „Dast du es ihm schon mitgeteilt?“
„Nein!“ beschied ihn Völter. „Ich sagte dir ja gerade, daß ich selbst erst vorher die Mitteilung erhalten habe!“
„Dann laß mich ihm die Freundschaft überbringen!“ bat Fernleitner.
„Wenn es dir Spaß macht, gern!“ nickte Völter.
„Ich möchte mir keine größere Freude!“ meinte Fernleitner, „als dieser treuen Seele die Bezeichnung von der Sklaverei zu verklären!“
Damit lärmte er hinaus, schnallte sich die Skier wieder um und jagte den Abhang hinab, auf das Hotel zu, in dem eben der erste Wälder der abendlichen Tanzunterhaltung gepflegt wurde.
Sein erster Gang war zu Vogelreuter, den er in besserer Laune unter den Gästen traf.
Fernleitners Bitte um sofortige Freigabe Loists aus seinem Vertragsverhältnis schraubte zwar diese Stimmung wesentlich herab; denn auch der Generaldirektor hatte sich längst überzeugt, daß er in dem alten Knecht eine Arbeitskraft und Vertrauensperson von unschätzbarem Wert besaß, aber da er es augenblicklich nicht für geraten hielt, den Dichter neuerlich zu kränken, willigte er nach kurzem Bedenken ein und führte Fernleitner selbst zu den Stallwohnungen, in denen Loist hauste.
Als der alte Mann Fernleitners Mitteilung erfuhr, wurden seine Augen feucht, und er presste wieder und wieder Fernleitners Hand.
„Gott gut!“ lächelte dieser. „Und wenn es dir recht ist, Loist, dann kommst du noch heute mit mir ins Observatorium.“
„Wenn es der Herr Generaldirektor gestattet —“ erwiderte Loist mit einem schönen Seitenblick auf Vogelreuter. „Nachdem Sie uns schon einmal verlassen,“ ließ sich

dieser abellaunig vernehmen, „ist es mir wirklich gleich, ob Sie heute oder morgen gehen. Also packen Sie in Gottes Namen Ihre Sachen und lassen Sie sich dann drinnen im Bureau Ihren restlichen Lohn auszahlen.“
„Und wenn du damit fertig bist, Loist,“ sagte Fernleitner hinzu, „dann läßt du mich durch einen Kellner Bescheid sagen. Ich sehe mich so lange in den Rauchsalon.“
Damit verabschiedete er sich vorerst von Loist und schritt neben Vogelreuter nach dem Hauptbau zurück.
„Das ist ja außerordentlich!“ scherzte der Generaldirektor. „Der große Dichter äußert selbst einmal den Wunsch, mein ihm so verbotenes Hotel zu betreten! Vielleicht versteht er sich doch noch allmählich mit diesem Sündenbuh!“
„Das glaube ich kaum!“ wachte Fernleitner ab. „Denn ich mache augenblicklich nur aus der Not eine Tugend. Und schließlich — wer weiß, wie lange das Hotel noch steht! — will man doch auch ein paar Erinnerungen haben.“
Der Generaldirektor kreiste den Sprechenden mit einem schenen Blick. Fernleitner hatte schon immer an egalisierten Einnahmen gelitten. Sollte ihm der Verlust Muths den Bestand getrübt haben?
Der Dichter kam dem Generaldirektor heute überhaupt merkwürdig vor. In seinem Wesen lag so etwas wie Triumph, sein Gang war belebter als sonst, und in seinen Augen glomm ein heimliches Feuer.
„In den Rauchsalon soll ich dich führen?“ fragte Vogelreuter noch einmal, als sie das Vestibül durchschritten.
„Ja!“ nickte Fernleitner. „Vorausgesetzt, daß ich dort weder dem Grafen noch Ruth begegne.“
„Der Graf ist in seinem Zimmer,“ berichtete Vogelreuter. „Er ist noch immer schonungsbedürftig, denn deine Augen hat ihm fast das Leben gekostet!“
Fernleitner erwiderte nichts. „Und Ruth?“ fragte er nur knapp.
„Ich sah sie vor einiger Zeit das Hotel verlassen,“ bejahte ihn Vogelreuter, „und ich glaube, daß sie noch nicht zurück ist. Jedensfalls hat sie nicht unten in den Sälen. Du kannst also ruhig herauskommen.“

Voll lebenswürdiger Gewandtheit geleitete der Generaldirektor den Dichter an einen leerstehenden Tisch, der freien Ausblick in den anstehenden Tanzsaal gestattete. Auf Fernleitners Bestellung brachte der Kellner eine Flasche Wein, und während der Dichter trank, schaute er unwillkürlich durch die Glastür auf das bunte Bild der Tanzenden.
„Was sah sehr schöne und reizende Toiletten; auch waren unter den Tänzerinnen mehrere wirklich hübsche Frauen und Mädchen, und die Herren im Frack ergänzten das anmutige Gesellschaftsbild.“
„Gefällt dir das nicht doch ein wenig?“ forschte Vogelreuter nach langer Zeit des Schweigens.
Der Dichter ließ einen unverständlichen Laut der Zustimmung vernehmen und fügte dann mit härtefüßigem Lachen an: „Aber weiten wir, Vogelreuter, nächstes Jahr um diese Zeit gibt es hier auf dem Bilden Jäger weder ein Hotel, noch einen vornehmen Gesellschaftsabend!“
Wieder traf den Dichter ein eigentümlich schmerzliches Blick aus den grauen Augen des Generaldirektors.
„Nun war es offenbar: Fernleitner sitzt an einer fixen Idee, und die Entdeckung, verbunden mit dem eigentümlichen Gebaren des ihm immer unheimlicher werdenden Gastes, bewirkte, daß Vogelreuter ängstlich und unsicher wurde und gleich darauf unter einem wichtigen Vorwand vom Stuhl aufstand und verschwand.“
Fernleitner sah ihm mit überlegenem Lächeln nach; dann trank er still und zufrieden seinen Wein aus, zahlte und ging hinaus, um nach Loist zu sehen.
In Ruth war die Lage nach der in der Hütte verbrachten Nacht eine fieberhafte Spannung. Sie nahm als sicher an, daß Fernleitner nach ihrem letzten Brief manche Stunden in der Hütte zubrachte und somit auch die Hellen finden müßte, die sie ihm in schmerzlicher Liebe geschrieben hatte.
Als sie von seinem Besuch im Hotel erfuhr, deutete sie ihn zuerst als einen Versuch der Wiederannäherung, und ihre Gedanken ergingen sich in Hoffnungen, die von ihren Wünschen erfüllt waren. (Fortsetzung folgt.)

Schwerer-Preis ging in Leipzig am Sonnabend und Sonntag die diesjährigen Schichtmeisterkämpfe vor sich.

Es wurden in Florett 1. Sieger und Kreismeister Herrhold, 2. Chemnitz, 7. Postel, 2. Chemnitz, 3. Prause, 2. u. Sp. B. Leipzig-Lindenau, 4. Weidlich, 2. u. Sp. B. Leipzig-Lindenau, 5. Schwarz, 1897-Leipzig, 6. Schramke, 1897-Leipzig, 7. Krosch, 1. u. B. Dresden, 8. Böhmhardt, 1897-Leipzig, 9. Krosch, 1. u. B. Dresden.

Säbel: 1. Sieger und Kreismeister Herrhold, 2. u. Sp. B. 1897-Leipzig, 3. Postel, 2. Chemnitz, 4. Weidlich, 2. u. Sp. B. Leipzig-Lindenau, 5. Prause, 2. u. Sp. B. Leipzig-Lindenau, 6. Herrhold, 2. Chemnitz, 6. Krosch, 1. u. B. Dresden.

Degen: 1. Sieger u. Kreismeister Schramke, 2. u. Sp. B. 1897-Leipzig, 3. Lorenz, 2. Chemnitz, 4. Prause, 2. u. Sp. B. Leipzig-Lindenau, 5. Schöne, 1. u. B. Leipzig, 6. Schwarz, 2. u. Sp. B. 1897-Leipzig. Die genannten Sieger in jeder Waffe bilden die Kreisoberklasse des 14. Turnkreises und sind berufen, den Kreis bei allen größeren Wettkämpfen und bei den Schichtmeisterkämpfen der D. Z. in Hannover zu vertreten.

Leichtathletik

Bei dem Internationalen Fünfstädtekampfe, den der Verband Brandenburgischer Athletikvereine im Deutschen Stadion in Berlin veranstaltet hatte, fielen im Gesamtergebnis Berlin mit 83 Punkten gegen Budapest mit 78, Oslo mit 55, Rom mit 25 und Amsterdam mit 19 Punkten. Die Berliner waren im 400-Meter-Lauf, im 100-Meter-Hürdenlauf, in der 500-Meter-Stapel und in der Olympischen Staffel Sieger.

Radfahren

Das nächste Dresdener Bahnrennen verloben. Laut Terminalender des D. R. A. sollte Dresden am 7. Juni das nächste Radrennen haben; mit Rücksicht jedoch auf die großartige, vielversprechende Veranstaltung des Bundes Dresden im D. R. A. an diesem Tage, der sein „Rund um Dresden“ diesmal mit Verzicht auf die Durchführung bringt und demzufolge die Aufmerksamkeit aller Radfahrer auf den 7. Juni in Anspruch nimmt, ist das Bahnrennen mit einem bevorstehenden Programm auf den 14. Juni verschoben worden.

Zurf

Rennen in Dresden-Reid

Die Sonnabendrennen brachten für einen Beobachter eine recht ansehnliche Sportgemeinschaft nach der schon gelegenen Rennbahn in Reid. Anfangs schien es, als wollte der Wettergott dem Rennverein einmal einen Strich durch das immer ausgesprochen schöne Rennwetter machen. Aber es lierte sich nach einem abtänzelnden Regenschauer, der den Aufenthalt auf dem Rennplatz um so angenehmer machte, bald wieder auf. Kein Wunder, daß während die Sonne wieder lüchelte, auch „Sonnenschein“ sein Rennen gewinnen mußte. Im allgemeinen gab es schwache Felder, aber durchgängig spannende Kämpfe. Das Hauptergebnis, den „Zwinger-Preis“, brachte Cap der Hofnung nach schärfstem Kampf um Renntänge nach Hause. Eine Ueberraschung brachte das Ballett-Tagrennen. Hier konnte M. Pielas H. W. Bernheim den am meisten gewetteten Schimmel Tara Hill infolge besseren Springtalents mit einemhalb Rängen schlagen. Die Glücklichen, die mit ihm gegangen waren, erhielten 108 : 10 auf Sieg. Nachstehend die Ergebnisse:

- Preis u. Adern. 1000 Met. Preise 2700 Mark. 1. Herrn. v. Buddenbrock-Pläswitz dr. Stute Freia III (Grabich), 2. Garbas-Baron, 3. Begerflang. Tot.: Sieg 11:10, Platz 10, 12:10.
- Preis von Vollenha. 1400 Met. Preise 2700 Mk. 1. Dr. H. Rohmanns dr. St. Chiemgauerin (M. Dreißig), 2. Vifa, 3. Per mala. Tot.: Sieg 16:10, Platz 11, 11:10.
- Ballet-Tagrennen. 3500 Met. Preise: Ehrenpreis und 3000 Mk. 1. M. Pielas H. W. Bernheim (H. Geyer), 2. Tara Hill, 3. Diamant. Tot.: Sieg 108:10, Platz 29, 17:10.
- Höfnerwitzer Ausgleich. 1600 Met. Preise 2700 Mk. 1. G. Claus H. D. Sonnenschein II (Santpell), 2. Doktor, 3. Euxer. Tot.: Sieg 37:10, Platz 23, 25:10.
- Zwinger-Preis. 1000 Met. Ehrenpreis und 5000 Mk. 1. G. Gottschalks H. D. Cap der Hoffnung (Grabich), 2. Blad Bridge, 3. Palmwurz. Tot.: Sieg 17:10, Platz 10, 10:10.
- Großherzogin-Tagrennen. 4000 Met. Ausgleich II. Ehrenpreis und 3500 Mk. 1. Dr. H. und Dr. Th. Kofelowsky dr. St. Eiferne (H. Geyer), 2. Sote, 3. Palette. Tot.: Sieg 18:10.
- Vilmiger Ausgleich. 3000 Met. Preise 3500 Mk. 1. G. Groß H. D. Taugenschütz (H. Geyer), 2. Baronesse, 3. Maxeppe II. Tot.: Sieg 23:10, Platz 13, 21:10.

Die Sonntagrennen.

Unter Versuch und schwache Felder. Drei-mal waren nur 4, je zweimal 5 und 6 Pferde im Rennen, trotz der langen Rennstrecken. Das anfangs ausgeglichene Wetter drehte gegen 4 Uhr zu einem schweren Gewitter um, welches bis zum Schluß der Rennen anhält. Das 5. und 6. Rennen wurde bei kräftigem Regen ausgetritten. Der gebotene Sport war ausgezeichnet. Zwar siegten nicht immer die Favoriten, aber immer gab es scharfe Kämpfe, die meist erst kurz vor dem Ziele eine Klärung brachten. Die vielgewettete „Melodie“ konnte im Preis von Radeberg gegen „Kamischta“ nur mit Hals gewinnen. Im Preis von Mährsdorf siegte Haunss auf „Lindwurm“ gegen „Chronos“ nach anlangendem Finis mit einer knappen Länge. Im Preis von Rannebrück siegte weder der Favorit „Pogner“ noch der Geheimnis „Seltan“. Beide machten totes Rennen hinter „Garbas-Baron“, der ein famos Rennen lieferte. Auch im Preis von Bahau unterlag der Favorit „Hartus“,

dem „Maura“ unter Fregner die Eisen zeigte. Der Preis von Mägeln brachte wieder „Chiemgauerin“ in Front, die allerdings nur mit Halslänge gegen den gut geordneten, bis kurz vor dem Ziele die Spitze haltenden „Höfner“ siegte. Im Mährsdorfer Ausgleich führte „Salope“ fast das ganze Rennen. Etwas 100 Meter vor dem Ziele setzte „Sanguinifer“ sich an die Spitze, die er mit halber Länge hielt. Der große Mährsdorfer Ausgleich sah sechs Pferde am Start. Das Rennen war bis zum Schluß völlig offen. Erst in der Geraden konnte „Flores“ sich vorsehen und mit Hals „Kofelch“ folgte „Sapientia“ endete im geschlagenen Felde. Ergebnisse:

- Preis von Bahau. 1400 Met. Preise 2700 Mk. 1. G. Schmalbachs H. D. Garbas-Baron (Quade), 2. Totes Rennen: Seltan, Pogner. Tot.: Sieg 23:10, Platz 20, 7, 11:10.
- Preis von Radeberg. 1200 Met. Preise 2700 Mk. 1. D. Ehrenfrieds H. St. Melodie (Fregner), 2. Kamischta, 3. Winnetou. Tot.: Sieg 18:10, Platz 16, 20:10.
- Preis von Mährsdorf. 1600 Met. Ehrenpreis und 2700 Mk. 1. P. Vewind dr. D. Lindwurm (Haunss), 2. Chronos, 3. Seltan. Tot.: Sieg 14:10, Platz 11, 13:10.
- Preis von Bahau. 1000 Met. Preise 3500 Mk. 1. von Hoch-Studowos H. D. Maura (Fregner), 2. Pflanzl, 3. Hartus. Tot.: Sieg 18:10, Platz 12, 15:10.
- Mährsdorfer Ausgleich. 1400 Met. Ehrenpreis und 5000 Mk. 1. Frau D. v. Wuthaus dr. St. Flores (Gottschalk), 2. Vertram, 3. Kofelch. Tot.: Sieg 35:10, Platz 18, 20:10.
- Ferner: Saponia, Sapientia, Cesti-Heinz.
- Preis von Mägeln. 1600 Met. Ehrenpreis und 2700 Mk. 1. Dr. H. Rohmanns dr. St. Chiemgauerin (M. Dreißig), 2. Höfner, 3. Sanguinifer. Tot.: Sieg 18:10, Platz 17, 48:10. Ferner: Peter Moor, Drama.
- Mährsdorfer Ausgleich. 1600 Met. Preise 2700 Mk. 1. A. Kofelch's dr. H. Sanguinifer (Gottschalk), 2. Salope, 3. Bendeix. Tot.: Sieg 27:10, Platz 17, 41:10. Ferner: Primo, Dazard.

Grnewald, 23. Mai. 1. Rennen: 1. Chimborasso (H. Blume), 2. Louisiana, 3. Zippa. Tot.: 20:10, Platz 14, 20, 25:10. — 2. Rennen: 1. Höbenraug (Barga), 2. Gladhäger, 3. General. Tot.: 48:10, Platz 28, 16:10. — 3. Rennen: 1. Panter (Blume), 2. Hermober, 3. Lederstrumpf. Tot.: 25:10. — 4. Rennen: 1. Miltiades (Haunss), 2. Taunfönia, 3. Driada. Tot.: 17:10, Platz 13, 26:10. — 5. Rennen: 1. Theofrit (Kaiper), 2. Bafur, 3. Effehard. Tot.: 14:10, Platz 10, 11:10. — 6. Rennen: 1. Saunjunge (Kaiper), 2. Verpl, 3. Döberig. Tot.: 29:10, Platz 12, 11, 13:10. — 7. Rennen: 1. Maxa (H. Blume), 2. Montinea, 3. Jolo. Tot.: 20:10, Platz 12, 11:10.

Karlsdorf, 24. Mai. 1. Rennen: 1. Handwurz (Tiele), 2. Mimamelde, 3. Schuul 2. Tot.: 20:10, Platz 11, 13, 10:10. — 2. Rennen: 1. Octavio (Vertel), 2. Roinberg, 3. Martini. Tot.: 16:10. — 3. Rennen: 1. Rüdgrat (Edler), 2. Escorial, 3. Wetterberc. Tot.: 20:10, Platz 11, 11:10. — 4. Rennen: 1. Mellarosa (Gauer), 2. Trompeter, 3. Magelone. Tot.: 22:10, Platz 15, 10:10. — 5. Rennen: 1. Roldour (Edler), 2. Ammelmann, 3. Karr. Tot.: 35:10, Platz 21, 22, 17:10. — 6. Rennen: 1. Vump (H. Gies), 2. Mantelium, 3. Gladhäger. Tot.: 25:10, Platz 12, 17, 14:10. — 7. Rennen: 1. Wippiso (Kranzlein), 2. Veander, 3. Niederwald. Tot.: 13:10.

Sächsisches und Allgemeines

Unveränderte Junierte

Die der Sächs. Staatsreg. auf Anfrage von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, bleibt die Miete für Juni unverändert.

Einziehung der 50-Rentenmark-Scheine

Die Deutsche Rentenbank weist darauf hin, daß die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 durch Bekanntmachung vom 20. März 1925 zur Einziehung aufgerufen worden sind. Die aufzurufenen Scheine werden von den öffentlichen Kassen nur noch bis zum 31. Mai 1925 als Zahlungsmittel angenommen, bei den Kassen der Reichsbank oder bis 30. September 1925 gegen anderes Geld umgetauscht. Die Einziehung der 50-Rentenmarkscheine geschieht um der vielen Nachbildungen willen, die gerade um diesem Wertabschnitt von Fälschern in Umlauf gesetzt werden. Die Nähe des Termins, von wo ab die Scheine nur noch bei den Kassen der Reichsbank umgetauscht werden, veranlaßt, wie das häufige Vorkommen von Fälschungen in den letzten Wochen zeigt, die Verbreiter, in der verbleibenden kurzen Frist noch möglichst viele Fälschungen im Privatpublikum abzugeben. Bei der Annahme der 50-Rentenmarkscheine ist deshalb größte Vorsicht geboten. Die öffentlichen Kassen, Banken und größeren Betriebe oder auch nur gut, die bei ihnen einzulösen Scheine zu 50 Rentenmark nicht wieder in den Verkehr zu geben, sondern schon jetzt bei der nächsten Reichsbankstelle gegen andere Scheine einzutauschen.

55. Gewerkschaft Dresden. Der Handwerksausschuß der Gewerkschaft Dresden befahte sich in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung erneut mit der Frage der Bekämpfung der Pfuscherei im Handwerk. Besonders Anlaß gaben diesmal Klagen aus Hausbesitzerkreisen über fortgesetzte mißbräuchliche Benutzung von Wohnräumen zur Ausübung von Pfuscharbeiten. Der Ausschuß beschloß, weiterhin Maßnahmen zu veranlassen, daß die nebenberufliche Ausübung von Handwerksarbeiten durch Arbeitnehmer unter Hintertreibung gewerbetreibender und sozialer Vorschriften und Einhaltung der Steuerregeln als volkswirtschaftlich schädlich von allen Behörden abgelehnt ist. Insbesondere sollen weiterhin je nach Lage des Falles die Gewerbetreibenden, die Finanzämter, die Berufsgenossenschaften, die Arbeitgeber der Pfuscher und die Gewerkschaften um Maßnahmen gegen das Uebel angegangen werden. — Weitere Beratungen werden gegen auf dem Gebiete des Lehrlingswesens, der Stellen- und Meisterprüfungen. Es wurde u. a. beschlossen, die Forderung einer 3-jährigen Lehrzeit für Bäckerlehrlinge und die Verbindlichmachung der für die

Kostgeldentschädigung der Nordmarcherlehrlinge vorgeschlagenen Sätze zu beantragen. In einigen Fällen war die Ordnungsmäßigkeit des Verfahrens bei Stellenprüfungen nachzufragen. In einzelnen der Beratung wurde auf Wünsche hinsichtlich der Auswahl der Prüfer der Meisterprüfungskommissionen und auf weitere Steigerung der Anforderungen bei den Handwerksmeisterprüfungen eingegangen. Endlich wurde zu verschiedenen Anträgen auf Errichtung und Erweiterung der Zuständigkeit von Innungen Stellung genommen und die Zugehörigkeit einzelner Betriebe zu Innungen begünstigt.

56. Fernsprechnachdienst. Bei der Fernsprechnachmittlungskstelle in Radeberg wird vom 1. Juli ab ununterbrochener Fernsprechnachdienst für Rechnung der Teilnehmer abgehalten.

57. Der Wunschzettel der Reichsbahn. Ein großes Hotel in Berlin legt neuerdings in den Zimmern Wunschzettel aus, auf denen die Gäste Besonderen und Anregungen weiterzugeben gebeten werden. Diese Einrichtung hat sich gut bewährt und findet in verschiedenen Städten Nachahmung. Wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung erzählt, hat sich neuerdings die Reichsbahndirektion Magdeburg die Form des Wunschzettels zunutze gemacht. Von der Fahrkartenausgabe im Hauptbahnhof Magdeburg wird dem Fahrgast ein Zettel folgenden Inhalts überreicht: Um den Wünschen des Publikums entgegenzukommen und um die in diesem Sommer eintreffenden Sonntags-Sonderzüge weiter auszubauen, wird um Beantwortung nachstehender Fragen gebeten: 1. Nach welchen Orten (Ausflugsorte in der weiteren Umgebung oder Städte mit Sehenswürdigkeiten) wünschen Sie einen Sonntagsausflug? 2. Auf welchen Unternehmungen soll der Tag von Aus- oder Einreisen halten? Weitere Anregungen in irgend-einem Sinne werden ebenfalls dankbar entgegengenommen. Wir bitten, die ausgefüllten Zettel in der Auskunftsstelle für den Personenverkehr abzugeben. Es ist zu hoffen, daß die Fahrgäste der Reichsbahn nicht vollkommen unwillige Forderungen stellen werden; dann dürfte sich vielleicht aus dem Vergleich der hier geäußerten Wünsche ein praktisch durchführbares Ergebnis entnehmen lassen. Ebenfalls ist auch die neue Maßnahme der Reichsbahndirektion Magdeburg, daß die Reichsbahn gewillt ist, dem reisenden Publikum soweit als möglich entgegenzukommen.

58. Venus wieder Abendstern. Nach langer Pause beginnt um die Wende Mai/Juni Frau Venus wieder ein mehrmonatiges Gastspiel als Abendstern. Sie tritt zunächst von der Erde aus gesehen weit hinter der Sonne und kommt erst langsam aus deren Strahlungsbereich nach Osten hervor, um dann im Laufe des Sommers und Winters uns an jedem heiteren Abend mit ihrem alle anderen Sterne überstrahlenden Glanz zu erfreuen. Im Frühjahr ist die Scheibe vorläufig noch verdeckt, und erst allmählich zeigt sich auf dem östlichen Horizonte die unbedeckte Seite des Planeten, die schließlich der Erde in vollem Umfang zugewandt wird. Damit schließt dann im nächsten Jahre dieses himmlische Gastspiel.

Aus dem Lande

— Auerbach i. V. 200 Jahre privilegierte Schützengesellschaft. Die privilegierte Schützengesellschaft zu Auerbach i. V. feiert vom 14. bis 21. Juni d. J. ihr zweihundertjähriges Bestehen. Sämtliche Schützengesellschaften Sachsens und der angrenzenden Länder sind zu diesen Jubiläumsgesellschaften eingeladen. Welches Interesse dem Feste entgegengebracht wird, kann man daraus ersehen, daß mehrere eingeladene Gesellschaften, teils aus weiter Ferne, mit eigenen Musikkapellen teilnehmen.

— Großbothen. Föhllicher Unfall. Der 23-jährige Dresdener Ademann aus Sommerfeld bei Leipzig, verheiratet und Vater eines Kindes, erlitt beim Rangieren eines Güterzuges eine starke Quetschung der Brust und Verletzungen an Arm und Kopf. Sofort ins Kreis Krankenhaus Leipzig überführt, starb er dort nach wenigen Stunden.

— Meerane. Goldenes Jubiläum der Oberrealschule. Die Oberrealschule Meerane begeht seit Donnerstag die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß sind hier circa dreihundert ehemalige Schüler und Lehrer eingetroffen, unter ihnen befindet sich auch ein früherer, jetzt in Yokohama (Japan) lebender Schüler. Am Donnerstagabend fand ein imposanter Fackelzug statt, am Freitag früh eine Ehrung der verstorbenen Lehrer der Schule auf dem Friedhof, der sich eine solche der im Kriege gefallenen Schüler anschloß. Es folgte dann der offizielle Festakt in der Aula der Oberrealschule, dem die Vertreter der Behörden, zahlreiche Abordnungen auswärtiger Schulen sowie der Vertreter des Sächsischen Pädagogikervereins, Profess. Böhm, beizwohnten. Die Festrede hielt Rektor Dr. Hörmig. Am Abend fand ein glänzend verlaufener Kommerzst.

— Mittweida. Wieder Technik-anlagenfest. Nach zwölfjähriger Pause findet dieses in ganz Sachsen bekannte und beliebte Fest wieder in den Technikum-Anlagen Mittweida statt und zwar in der Woche nach Pfingsten, am Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. Juni.

— Reinsberg. Fahnenweihe. Am 23. und 24. Mai fand hier die Fahnenweihe des Männergesangsvereins Reinsberg statt. Da starker Besuch von auswärtig ermarkt wurde, hat die Eisenbahndirektion mehrere Sonderzüge eingeleitet.

— Riesa. Freiwillig aus dem Leben scheidet am Sonnabend Frau verehel. Schumann durch Einatmen von Leuchtgas. Bei der 27-jährigen Tochter Flora, die ebenfalls Leuchtgas eingeatmet hatte, waren die unternommenen Wiederbelebungversuche von Erfolg, während die Mutter nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden konnte.

— Schwarzenberg. Der eingeschlagene Brandstifter. Starker Rauch aus

einer an der Schneeberger Straße gelegenen Scheune veranlaßte die Alarmierung der Feuerwehr. Unter der auf Steinsäulen ruhenden Scheune wurde ein in festem Schlaf liegender Arbeiter entdeckt, der mit der einen Hand eine flache Spiritusflasche umklammert hielt. Vermutlich hat dieser das Feuer in der mit Grutenvorräten gefüllten Scheune absichtlich angelegt, und er wäre sicherlich mit Verhaftung, wenn man den Brand nicht rechtzeitig bemerkt hätte.

— Geußlitz. In der Mordnacht Kalkow ist nun am Mittwochabend auch die landwirtschaftliche Arbeiterin, mit der K. ein Verhältnis seit langem unterhielt, im Lager Geußlitz verhaftet und ins Amtsgericht Riesa eingeliefert worden. Sie soll den K. zu seiner Tat veranlaßt haben.

Theater

Ahambra-Lichtspiele. Dresden, Westtinerstraße. Der Film „Der Tod im ewigen Eis“ rollt seit Freitag und gefüllt allgemein. Das Stück zeigt zu Beginn den harten Kampf zwischen den beiden Bekehrern der schönen Schmiedetochter Reji, dem Bergsteiger Franz und dem reichen Kaufmann Michael. Dem Franz gehört das Herz der lieblichen Reji und er führt auch die Braut heim. Nun wechseln liebliche Bilder aus dem Familienleben mit stichtigen Aufnahmen der großartigen Hochgebirgswelt. Der weiteren Entwicklung des Dramas legt das Ench-Ordn-Motiv zugrunde, das mit unerbittlicher Tragik angewandt ist. Einzelheiten andeuten, biese dem Stücke seine Spannung nehmen. Verlorenhändig wird der interessante Spielplan durch zwei amerikanische Gratesken, die diese nette humoristische Szenen aufweisen. Die Deutlich-Wochenchau bringt außerdem Interessantes aus aller Welt.

Rundfunk Leipzig-Dresden

Dienstag, den 26. Mai 1925.
Wirtschaftsbulletin:
10,00: Wirtschaftsbulletin: Vol. und Baumwollpreise.
4,00: do.: Landwirtschaftliche. Baumwolle, Devisen.
6,00: do.: Dasselbe: Wiederholung.
6,15: do.: Dasselbe: Fortsetzung aus Mittelungen des Leipziger Reichsanzeigers für Handel und Industrie.

Kundfunk für Unterhaltung und Belehrung:
10,15: Was die Zeitung bringt.
12,00: Mittagsmusik auf der Hauptfeld-Phonoia.
12,35: Rauscher Zeitzeichen.
1,00: Vörlin- und Pressebericht.
4,30-6,00: Konzert der Hauskapelle.
6,30-7,00: Sprechproben aus den Reuefchennungen auf dem Wäghermarkt.
7,00-7,30: Vortrag: Dr. Demohn: „Som Wefen und Wachsen der Pflanzen“.
7,30-8,00: Vortrag von Geh. Rat. Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig aus dem Institut: „Deutschlands auswärtige Politik in den Jahrzehnten vor dem Weltkrieg“.

8,15: Aus der Sinfonie der Arbeit.
Mitwirkende: Prof. Ad. Bindl und die Rundfunkhauskapelle.

- Überbühnt: Operette zur Oper „Der Wasserträger“ (Rundfunkhauskapelle).
- a) Eine Skizze: Hans Verleysen-Balendab: „Von der Nacht zum Tage“; b) Vier Gedichte: Max Bittich: „Troster Morgen-gang“; Alfons Behold: „Morgen bei der Fabrik“; Ludwig Schatz: „Der Eisenwerker“; Marie Rühl: „Arbeitspause“ (Prof. Ad. Bindl).
- Wagner: Schemmännlich u. Matrosenhor aus „Niederer Holländer“ (Rundfunkhauskapelle).
- Eine Erzählung: Hermann Doffe: „Aus der Werkstatt“ (Prof. Ad. Bindl).
- Magazin: Gesang der Volksgesänger (Rundfunkhauskapelle).
- Zwei Szenen: E. Grisar: „Die Jechentore“; „Sinfonie der Arbeit“ (Prof. Ad. Bindl).
- Zwei: Die lustigen Vorkämpfer, Marsch (Rundfunkhauskapelle).

Anschließend (etwa 8,30 Uhr): Pressebericht und Dackebells Sportfunkdienst.
10,00-11,30: Funkbreit.

Mitwirkende: Robert Zimmermann (groteske Tiergedichte), Karl Martin (Humorist), Albert Schwarzbürger (Nieder) und die Rundfunkhauskapelle.

Spielplan der Dresdner Theater

Dienstag, den 26. Mai 1925.

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

2. Gastspiel der Ital. Opernstatione: Sizilianische Bauernekte. Der Bolozzo (A. Kauer Arrecht).

Schauspielhaus

Juarez und Maximilian (7. (Aurechtsreihe B.).

88, 6914-6918; 888, I: 121-143.

Neustädter Schauspielhaus

Blausch (148);

888, Gr. I: 4401-4700; 888, 4076-4476.

Neues Theater

Die Gezierten und Der eingebildete Kranke (148).

888, 8901-8900.

Residenz-Theater

Gräfin Mariza (148).

Central-Theater

Abendstück 1/2 Uhr: Niquette.

Königshof-Theater

Alljährlich: Das silberne Jubiläum!

Beginn wochentags 8 1/2, Sonn- und Feiertags 7 1/2 Uhr.

Aufspiel in drei Akten von Alfred Möller.

Spielleitung: Adolph Rodde.

Marat-Warte

Feld-, Wald- und Gartenzeitung

Handelsblatt

für Groß- und Kleintierzüchter / Landwirtschaft / Gartenbau / Forstwirtschaft,
Imkerei und Fischzucht

Bereit mit den Zeitschriften: „Landwirtschaftliche und Handelszeitung“ und „Tierzucht – Landwirtschaft – Gartenbau“

Neues über Gariendüngung.

Von Dipl.-Landwirt G. Boehne.

„Was, zwei, drei, im Sauschritt läuft die Welt, wir laufen mit!“ Die lustigen Reime Wilhelm Busch's haben tiefere Sinn als nur den fröhlicher Unterhaltung. Die raschverge Zeit, in der wir leben, verlangt von uns, daß wir mit ihr gehen, an ihrem Geschehen teilnehmen. So soll denn auch der Gartenbauer oder die Landfrau heute nicht mehr nach der Vater Weise wirtschaften, sondern sich den Neuerungen anpassen, die Wissenschaft und Technik in unermüdlich forschender Arbeit uns bescheren.

Unter dem Namen Düngung, das uns im Gartenbau zu sicheren und höchsten Ernten verhelfen kann, steht die künstliche Düngung an erster Stelle. Gerade auf diesem Gebiete aber hat uns das Jahr 1924 eine ganz ungewöhnliche Neuerung gebracht: den Harnstoff. Deshalb ist es an der Zeit, daß wir uns mit diesem Düngemittel genauer vertraut machen.

Der Harnstoff wird von der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. hergestellt, indem man zunächst nach dem Haber-Bosch-Verfahren in Orphan aus Luft und Wasser unter Zuhilfenahme der Kohle Ammoniak gewinnt. Dieses Gas wird dann gemeinsam mit Kohlenäure unter sehr hohem Druck erzhit, wobei unter bestimmten weiteren technischen Voraussetzungen der Harnstoff entsteht. Sein Gehalt von 40% Stickstoff macht ihn zum wertvollsten Stickstoffdüngemittel, das wir kennen. Zudem nur aus zwei natürlichen Pflanzennährstoffen, Stickstoff und Kohlenäure. Es erklärt uns dies übrigens am besten, daß sich Harnstoff für empfindliche Kulturen, also Garten- und Blumengewächse, Kaktus usw. besser eignet, als manches andere Düngemittel, das allerlei Nebenwirkungen haben kann, die nicht immer erwünscht sind.

Die beste Wirkung kann aber auch Harnstoff nur da entfalten, wo der Boden entsprechend vorbereitet und mit allen Pflanzennährstoffen versehen wurde. Hierher gehört die Vertiefung von Stallmist und Kompost im Garten. Beide natürlichen Düngemittel, sowie die Kalkung mit Aehfall auf schwerem, bezw. sauren Boden auf leichtem Boden bilden die Grundlage,

auf welcher die künstliche Düngung mit Kali, Phosphorsäure und Stickstoff aufzubauen ist. Von den Kalidüngemitteln ist für den Gartenbau das 40-prozentige Kalifalz im allgemeinen das richtige. Weil es jetzt angewendet werden muß, streut man es im Herbst, oder aber längere Zeit vor dem Säen oder Pflanzen. Durch Bearbeitung des Bodens ist es dann mit diesem gut zu mischen.

Ein gewisser Vorrat an Phosphorsäure muß für jeden Boden erstreut werden. Diesen gibt man in Form von Thomasmehl, Rheinlappophosphat oder Knochenmehl im Herbst. — Die Düngung im Laufe der Vegetationszeit und anspruchsvoller, gegen Kalk empfindlicher Pflanzen erfordert dagegen Superphosphat, das eine schnellere Wirkung der Phosphorsäure sichert. Dieses Düngemittel darf aber keinesfalls mit Ammonialsuperphosphat, das Phosphorsäure und Stickstoff enthält, gleichgesetzt werden. Die Verwechslung beider Dünger und die gleichzeitige Anwendung von Harnstoff hat, wie Verfasser in diesem Jahre wiederholt beobachten konnte, eine Stickstoffüberfütterung ergeben. Das unerwünschte, gelbe Wachstum wurde dann natürlich bequemerweise dem „neuen Zeug“, dem Harnstoff, zugeschrieben; sehr zum Schaden desjenigen, der sich dadurch von weiterer Harnstoffverwendung abhalten ließ.

Für den Anfänger dürfte es fast immer das beste sein, Harnstoff in Lösung anzuwenden. Wenn hierfür auf 1 Liter Wasser 1 gr. Harnstoff benützt wird, und wenn man nicht öfter als zweimal wöchentlich gießt, wird sich bald zeigen, in welcher Weise der Harnstoff auf das Gedeihen der Pflanze einwirkt. Zu beachten ist, daß die Blätter der Koff- oder Freilandpflanzen möglichst nicht mit der Lösung benetzt werden dürfen. Es empfiehlt sich, bei den stängligen Harnstoffgaben nach zwei oder drei Wochen erst einmal auszusetzen, um genau die Wirkung der bereits verabreichten Düngung beurteilen zu können. Es wird immer auffallen, daß gerade solche Pflanzen, die gelbliche, schlaffe Blätter hatten, und im Wachstum stillzustehen schienen, durch die angegebene Düngung geradezu aufleben. Die

Blätter werden straff und färben sich dunkelgrün, und wenn ein Mäntenanfang vorhanden war, entfaltet sich dieser in der prächtigsten Weise. Ebenso erfolgt bei allen Früchten gute Ausbildung, und die Qualität wird zumeist merklich verbessert.

Die geschilderte vorläufigste Harnstoffanwendung wird den Anfänger bald befähigen, jeder Pflanzenart gerade die Stickstoffmenge zu verabreichen, die sie zum Gedeihen braucht. Wenn größere Flächen im Garten in Frage kommen, kann Harnstoff auch ausgestreut werden, und zwar am besten einige Tage vor der Aussaat. Für Stecklinge oder das Setzen pilzter Pflanzen ist es ratsam, das Streuen erst nach dem völligen Entwurzeln vorzunehmen, weil die abgerissenen Wurzeln der jungen Pflanzen gegen feuchte Düngung meist sehr empfindlich sind. In allen Fällen wird es gut sein, durch Einbringen, Einhaden oder Einlegen des Düngemittels zugleich mit dem Boden zu mischen. Pflanzen mit sehr langer Vegetationszeit werden eine nochmalige, sogenannte Kopfdüngung lohnen. Für einen Quadratmeter Land kommen insgesamt 10 bis 30 gr. Harnstoff zur Anwendung. Die genaueren Mengen sind aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich, die jeder Packung aufgedruckt sind. Im allgemeinen ist darauf zu achten, daß die Düngung um so stärker sein darf, je mehr Wert auf gute, bezw. lange Triebe, viel Blattmasse, große Knollen oder Köpfe (Gemüse) gelegt wird. Wie weit jeder einzelne bei den Spezialkulturen und innerhalb der Pflanzenart bei den Sorten gehen darf, das kann nur der Versuch selbst lehren, der zweckmäßig mit nur einigen normalen Pflanzen angesetzt wird. Der Anfänger ist jedenfalls davon zu warnen, durch übertrieben hohe Gaben etwa einen extra großen Erfolg erzwingen zu wollen. Er wird dadurch unter Umständen die Pflanzen überfüttern, so daß sie zu „gell“ werden. Derartig gemästete Pflanzen können nicht den erhofften Erfolg bringen.

Jeder, der nach den vorstehend gemachten Ausführungen bestrebt ist, seine Pflanzen durch die richtige Versorgung mit den notwendigen natürlichen und künstlichen Düngemitteln im Wachstum zu fördern, wird

bald merken, wie der Garten dadurch zu ganz anderen Erträgen gebracht werden kann, als dies bisher möglich war. Die kleinen Aufwendungen an Geld und Arbeit führen gar bald dazu, daß sich die rechte Freude am Gartenbau einstellt und Freude können wir ja in der trüben Gegenwart und unsicheren Zukunft alle brauchen.

Die Getreideblumenfliege.

Die Beobachtung der Schädigungen der Getreideblumenfliege ist gerade in den letzten Jahren scharfer hervorgetreten. Früher hat man vielfach von Auswinterungsverlusten gesprochen, da es tatsächlich auch oft ziemlich schwierig war, ebenso wie bei der Frit- und Hefenfliege, die Ursachen der Schädigung festzustellen. Frit- und Hefenfliegen verpuppen sich innerhalb der Pflanze, so daß man die bekannten Puppengehäuse unschwer entdecken und danach den Schädling bestimmen kann. Die Getreideblumenfliege dagegen vollzieht ihre Verpuppung im Erdboden, wo diese dann natürlich nahezu unauffindbar ist.

Weisen wird besonders häufig von den Getreideblumenfliegen befallen, dann Roggen, auch Weizen, während es im Safer noch nicht beobachtet wurde. Es ist hier umgekehrt, wie bei der Fritfliege, die gerade den Safer bevorzugt. Die Weizenpflanzen, die sonst ganz gut durch den Winter gekommen sind, werden immer lückiger, so daß ein solches Feld, wenn nicht beizet, etwas getun wird, weil zum Umpflügen wird.

Die Bekämpfung geschieht vorbeugendweise dadurch, daß man das Wintergetreide möglichst spät aussät, d. h. zu einer Zeit, wo die Fliegen bereits ihre Eier an den Grashalmen der Weizenfelder abgelegt haben. Die Sommerernten werden dagegen so frühzeitig ausgedrückt, daß die Pflanzen bald zur Entzweigung kommen und zurzeit der ersten Angriffe der Larve bereits vollständig geerntet sind. Vorant, auf der Stärkung der Wachstumsfähigkeit, beruhen dann auch die Maßnahmen, die man ergreift, um den Verlust, soweit er noch in seinem Anfangsstadium liegt, zu unterdrücken. Der Boden wird kräftig überwalkt und eine Kopfdüngung von etwa 5 Zentner Kalium auf den Morgen gegeben. Auch die Fruchtfolge wäre danach zu regeln, indem man beobachtet hat, daß auf einem Felde, auf dem Weizen nach früh geernteten Kartoffeln bestellt wurde, die Getreideblumenfliege besonders hart antrat. Dr. Pl.

Elektrische Klein- oder Hausmollereien.

Der Landwirt, der heute der Anschaffung einer neuen Zentrifuge nähertritt, hat außer der Frage nach dem Preis auch noch die Frage zu prüfen, ob es für ihn nicht zweckmäßiger ist, seine Zentrifuge anstatt wie bisher von Hand, elektrisch zu treiben. In der Tat eignet sich keine Maschine so sehr für elektrischen Antrieb, wie gerade die Zentrifuge. Viele Landwirte denken nicht daran, wenn sie sich elektrische Kraft ins Haus legen lassen, die Elektrifizierung nur in erster Linie für die Zentrifuge zu verwenden, die doch täglich zwei- bis dreimal gebraucht wird. Sie wählen zum Antrieb durch Elektrizität vielfach gerät solche Maschinen, die weniger oft, manchmal im Jahre nur einige Tage (Drehschleifmaschine) gebraucht werden. In der Regel wird die Einrichtung dann so getroffen, daß ein großer Motor gekauft wird, der die ganze Transmissionskraft treibt. Naturgemäß muß der Motor so stark sein, daß er genügt, um die Maschine zu treiben, die am meisten Kraft gebraucht. Die Folge davon ist, daß er beim Antrieb derjenigen Maschinen, die weniger Kraft erfordern, verhältnismäßig viel zu teuer arbeitet; denn — um das an einem Beispiel klar zu machen — ein 1-PS-Motor, der voll belastet ist, braucht wesentlich weniger Strom als ein 5-PS-Motor, der nur mit 1 PS belastet ist. Dazu kommt dann noch der erhöhte Öl- und Pleinenderverbrauch. An eine solche Transmissionsanlage Zentrifuge zu hängen, wäre ein Fehler. Wenn irgendwo, dann ist gerade in der Landwirtschaft der elektrische Einzelantrieb am Platze, und da wieder ganz besonders bei der Zentrifuge.

Mancher Landwirt würde vielleicht schon früher dazu gekommen sein, seine Zentrifuge elektrisch zu treiben, wenn er das Problem auf einfache Weise hätte lösen können. Eine Transmissionsanlage in die Mischlande zu legen, war vielfach unmöglich wegen der beschränkten Raumverhältnisse oder deshalb, weil man mit der Transmissionsanlage überhaupt nicht in die Mischlande kommen konnte. Wenn auch die Mischlande in den letzten Jahrzehnten sehr viel mehr bebaut und zweckmäßiger gestaltet worden sind, und es deshalb in vielen Fällen wohl möglich wäre, eine

Transmissionsanlage in die Mischlande zu legen, dann ist dies trotzdem nicht zu empfehlen. Der ideale Antrieb ist und bleibt der elektrische Einzelantrieb. Die Vorteile, die der elektrische Antrieb im allgemeinen bietet, sind ganz bedeutend. Es besteht keine Abhängigkeit von der Transmissionskraft, kein Plein, kein Pleinverbrauch, geringer Ölverbrauch; man kann die Zentrifuge überall hinstellen, der Platzbedarf ist außerordentlich gering, der Kraftbedarf sehr niedrig, da der Motor nur 1/4 bis 1/2 PS hat. Zu berücksichtigen ist ferner, daß bei elektrischem Antrieb die Transmissionskraft in der Geschwindigkeit sich fast gleich bleibt, wodurch natürlich das Entnahmsverhältnis günstig beeinflusst wird, denn je gleichmäßiger die Umdrehungen, desto besser die Entnahmsleistung.

Wo die Verhältnisse es gestatten, sollte man also unbedingt elektrisch entzweigen und auch elektrisch kühlen und kochen. Wir glauben sagen zu dürfen, daß in einem Jahrzehnt in Deutschland die elektrische Entzweigung das Normale und die Handentzweigung die Ausnahme sein wird. In elektrischen Zentrifugen, Untermotoren, Buttermaschinen bieten die Mielewerke hervorragende durchkonstruierte Modelle, da die Firma diesem Gebiete ihre ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat. Die elektrischen „Miele“-Maschinen haben sich glänzend bewährt und befinden sich bereits zu Tausenden im Gebrauch.

Die Original-„Miele“-Zentrifugen für elektrischen Antrieb werden in den Leistungen von 100 bis 600 Liter Stundenleistung gebaut; sie eignen sich also sowohl für den Kleinsten als auch für den größten Betrieb.

Eine Eigenart der elektrischen „Miele“-Zentrifugen besteht in der Anordnung auf niedrigem Untergerüst. Diese Anordnung hat den Vorteil, daß sich das Pleinlaufband in bequemer Höhe befindet, und daß man die Gefäße für Rahm und Magermilch auf den Boden stellen kann.

Der Antrieb der „Miele“-Zentrifugen erfolgt durch ein Seil oder (bei den größeren Maschinen) von 300 bis 400 Liter) durch einen Plein. Eine feste Verbindung des Motors mit der Zentrifuge durch Räder ist zu vermeiden, weil bei ihr Motor und Zentrifuge stark leiden und vorzeitig unbrauchbar werden. Der Seiltrieb gestattet ein allmähliches Anlaufen der Zentrifuge und sichert dem Motor und der Zentrifuge eine lange Lebensdauer.



Wie aus der Abbildung ersichtlich, wird die Entzweigungsmaschine und der Motor von dem gleichen Motor getrieben wie die Zentrifuge, ein Vorteil, der ohne weiteres einsehbar ist. Man kann zu gleicher Zeit entzweigen, kühlen und kochen. Das wird aber in den wenigsten Fällen vorkommen. Man wird deshalb beim Kühlen oder Kochen den Pleinlaufband durch ein Plein über dem Pleinlaufband des Motors bzw. das Seil für die Zentrifuge ab und an geschleift.

Mit dem Entzweigen, Kühlen und Kochen sind die Verwendungsanforderungen des Motors aber noch nicht erschöpft. Man ist vielmehr in der Lage, mit dem gleichen Motor auch eine Original-„Miele“-Balkenmaschine zu treiben. Dabei wird man in der Regel so verfahren, daß man die Zentrifuge mit dem Motor in die Mischlande bringt, eine Arbeit, die gar keine Umstände verursacht,

wenn man berücksichtigt, daß in der Regel nur alle drei bis vier Wochen gemolken wird.

Es gibt nur Fälle, wo es die Verhältnisse zweckmäßig erscheinen lassen, die Zentrifuge nicht unmittelbar elektrisch, sondern durch eine Transmissionsanlage zu treiben. Dafür bieten die Mielewerke ebenfalls



aussergewöhnliche Modelle. Auch bei diesen Zentrifugen, die mit 200- und 300-Liter sowie Ausdauer versehen sind, ist die Anordnung auf niedrigem Untergerüst beibehalten. Von den Maschinen für Transmissionsantrieb mit 100- und 200-Liter, die in den letzten Jahren deswegen besonders viel verlangt wurden, weil die Elektrifizierung noch nicht die Verbreitung gefunden hatte wie heute, sind viele Tausende verkauft. In erster Linie wurden die Maschinen zu gebraucht, wo der Antrieb der Transmissionsanlage durch einen Pleinmotor oder durch einen Plein über dem Pleinlaufband der Zentrifuge durch Elektrifizierung erfolgt.

Es sei hervorgehoben, daß es sich bei den Original-„Miele“-Zentrifugen um eine höchstwertige Qualitätsware handelt.

Homöopathisches Heilinstitut
 Augenheilkunde — Homöopathie — Naturheilverfahren
J. Flink
 Dresden, Schlüterstraße 37, Ecke Kipsdorfer Straße
 (früher Wehlener Straße 52) — Fernsprecher 31768
 Sprechzeit: wochentags von 10—1 u. 4—6 Uhr, außer Sonntags.

Drahtgeflechte
 4 und 6 eckig für Gärten
Stacheldraht, Spalierdraht



Drahtgewebe für Industrie und Landwirtschaft
 in Eisen, Messing Bronze, für Siebe etc. — Fliegengaze
Erddurchwürfe, Siebe
 für Industrie und Landwirtschaft
Baumstutzkörbe, Papierkörbe, Stahldrahtbürsten, Vogelkäfige
 im **Spezialgeschäft v. Max Zill, Dresden-A.**
 Tel. 21209 **Am See 28.** Tel. 21209

„Dea“-Korsett-Leibbinde
 Es gibt nichts Besseres bei starkem Leib, Senkung innerer Organe, nach Operationen, bei besonderen Umständen, nach dem Wochenbett, bei Stuhlträgheit und zur Erzielung einer schönen, schlanken Figur.
Erstes Löblauer Korsett-Haus :: M. Schira
 Dresden-Löblau, Kesselsdorfer Straße 12 u. 34



„Vom Tode errettet...“
 Augenleidendes! So vielen Leidensgefährten:
 Ich habe jetzt schon von Ihnen die schöne Klage bezogen, und ich muß sagen, der Nymphosan-Sirup hat mich noch vom Tode errettet. Erst war ich 10 Wochen im Krankenhaus, da hatte ich hohes Fieber und sehr viel Auswurf; auch war ich so schwach, daß ich nicht mehr gehen konnte. Dann ging ich nach Oberlößnitz, und da hörte ich von einem Herrn E. von Nymphosan-Sirup. Sofort bestellte ich diesen. Ich habe 14 Pfund zugenommen, kein Fieber mehr und Auswurf hat auch nachgelassen und spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Hochachtung W. B. L. D.
 So und ähnlich kamen die seit täglich bei uns eingehenden Dankschreiben.
 Best.: Myr. cps. 3 %, Na. benz. 0,1 %, Na. br. 2 %, Ferr. pent. oxyd. liq. aa 5 %, Extr. Malt 24 %, Sacch. 16 % l. emuls. Preis pro Flasche M. 8.—
 Depot: Freital: Central-Apothete. Postkammer: Oskar-Apothete.
 Alleinvertrieber:
Nymphosan A.G., München 38.

Elektr. Uhren
 Signal- und Wecker- und Wächter-Kontrolluhr-Anlagen
 liefert als Ersatz von Mietanlagen
Kontrolluhren-Seidler
 Dresden-A. — Tel. 16194 u. 32367 — Ammonstr. 55
 Sonderheiten:
 Akkumulatorenladegeräte für Uhrenanlagen
 Telefon u. Radio. Untersuchungsprotokolle gegen Diebstahl.

Der Weg lohnt sich zum
Tuchlager Franz Meyer
 DRESDEN-A., Ludwig-Richter-Straße 11
Anzug-, Paletot-, Kostüm-, Mantel-Stoffe
 Eolienne, Gabardine, Ripps etc.
 Große Auswahl — Beste Qualitäten — Preiswert
 Straßenbahn: 8, 10, 2, 22, 17 und 19. Fernsprecher: 31726

Frachtbriefe
Gilfrachtbriefe
 liefert schnellstens in neuem amtlich vorgeschriebenem Format
— Buchdruckerei dieses Blattes —

JAHRESSCHAU DRESDEN 1925
WOHNUNG SIEDLUNG

 MAI BIS SEPTEMBER

Farben
 für Öl, Lack, Leim und Kalk, auch streichfertig. Emulsionen, Lacke für Innen- u. Außenanstrich, Pinsel, Bürsten, Schablonen und Fensterglas empfiehlt billigst
Otto Wiesner,
 Freital-Dbn., Sachs.-Wald



Vorschriftsmäßige Hundemantelkörbe
 sowie alle Hundesport- und Bedarfsartikel
1. Dresdner Hundearbeits-Spezial-Geschäft
 Wolpertingstraße 5, nächst Ferdinandsplatz.

Arthur Haase, Dresden, an der Kreuzkirche 2
 Hemdenschneiderei, Hemdenklinik, Spez. Oberhemden nach Maß, auch von mitgebr. Stoffen

Seidenhaus Zschucke
 empfiehlt für Sommerkleider **Shantung, Crêpe de Chine, Marocain und Foulard.**
 Dresden, An der Kreuzkirche 2.

Jugendlose Trauringe D. R. P.
 aus einem Stück geschmiedet. Das Beste was es gibt. Bestelln. 333, 555, 750 moderne Formen
 Paar von 12 Mk. an
 zur **Trauringschmiede**
H. Meyer, Dresden,
 Westerntstr. 12, Fernspr. 19671
 Lad. solide Uhren- und Goldwarengeschäft



Feldgraue Hosen 4 Mk.
 Stück
 Kasten, Dresden, Oberberggasse 2.

Tücht. Schirrmmeister
 für Expedition und Landwirtschaft. Betrieb gesucht.
Max Hochmuth, Kleinzschachwitz.

Was teuer bezahlte Reisende nur in monatelanger angestrengter Arbeit und loßspiegeliger, zeitraubender Korrespondenz oft niemals erreichen, das schafft sofort die wirkungsvolle Anzeige in einer **Tageszeitung.**

Bedürfnissen
 solarfahige Betreuung
 Alter und Geschlecht angegeben. Auskunft kostenlos.
Dr. med. Eisenbach,
 München 4 13, Theresienstraße 74.

Ausgekämmte HAARE
 (ohne grau) kauft höchstzahlend
 Frau Emma Schunke, Dresden, Wilsdruffer Str. 40, 2.
 Gold- u. Schmuckwaren (u. Rep.) gut u. preiswert
 liefert immer.
 Schiffert, Dresden, Berggasse 4.

Qualität und Preis
 müssen bei einer Milchzentrifuge in dem richtigen Verhältnis stehen. Werhalb wollen Sie für eine Milchzentrifuge mehr Geld ausgeben, als notwendig ist, um die unübertroffene **Original „Miele“ Zentrifuge** zu kaufen? Erkundigen Sie sich in Ihrem Interesse vor dem Kauf einer Zentrifuge beim Händler nach dem Preis für die **Original „Miele“ Zentrifuge.**

Mielewerke
 Aktiengesellschaft
 Größte Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
 Zweigfabrik Bielefeld

Bei Vorzeigen dieses
10 Proz. Rabatt
 Reiche Auswahl in Straßen- und Sportanzügen, Frühjahrmäntel, Gummimäntel, Lodenmäntel, Arbeitshosen, Sporthosen, Schlosseranzüge, Hosenträger, Krawatten, Stutzen, Herrenwäsche, Socken usw.
Spezialgeschäft für Herrengarderobe
A. Zimmermann
 Dresden-A., Trompeterstraße 7.

Zementröhren, Revisions-schächte, Kabelkanäle, Brunnenringe, Zementdielen, Zementplatten, Terrazzoplatten

Rönitz & Dr. Bruhl
 Zementwaren-Fabrik
Heidenau-Nord
 Bez. Dresden

Zementstufen, Zeugsäulen, Wasserfässer, Eishäuser, Gewächshäuser, Frühbockkästen usw.

Frauen
 empf. sämtl. sanit. Bed.-Arzt. Damen u. Herren wend. sich vertrauensvoll an Frau **Z. Glitzner, Dresden-A.** Ammonstr. 66, 1.
 Betten, Heufedern
 laßt u. verkauft
 Reinigungs- Dresden-A., Amalienstr. 12.

Leibbinden
 Achtung! Wir unterhalten keine Reisenden und bitten, sich direkt an uns zu wenden.
Starke & Co., Dresden-A.,
 Amalienstraße 15.

Wir treffen am Montag, den 25. 5. nachts mit frischen Transporten
Original Ostpreussisches u. Ostpreuß.-holländer Zucht- und Nutvieh
 ein und stellen eine große Auswahl hochtragende u. frisch-melkende Kühe zu sehr günstigen Preisen und Bedingungen zum Verkauf. Außer hochwertigen Zuchtstieren mit Abstammungs- und Milchleistungsnachweisen befinden sich darunter eine Anzahl denkbar billigste Abmelkeltiere.
 Wir liefern frei jeder Station und nehmen Schlachtvieh und Pferde jeder Art in Zahlung.
Hainsberg Co. Emil Kästner & Co.
 Fernruf: Freital 296.



Anlässlich des bevorstehenden **Pfingstfestes** bieten wir unsere sorgfältig zusammengestellten **Original-Sortimentkisten** an.
 Unsere Schaumweine und Bowlen sind erstklassig und Friedensqualitäten! Unser Angebot ist konkurrenzlos!

Sortiment I enthält: 20/1 Fl. Frucht Schaumwein sortiert 20/1 Fl. Pfingst-Maiterwe **Mk. 20.—**
Sortiment II enthält: 20/1 Fl. Frucht Schaumwein sortiert 20/1 Fl. Traubenekt **Mk. 20.—**
Sortiment III enthält: 20/1 Fl. Traubenekt 20/1 Fl. Traubenekt-Bowle **Mk. 25.—**
Sortiment IV enthält: 20/1 Fl. Traubenekt sortiert **Mk. 30.—**

einschließlich Steuer, Glas, Kiste und Verpackung, frei Abgangsstation, gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages! Pfingstbestellungen schnellstens erbeten! Bei Bestellung von 2 Kisten wird 1/2 Flasche Frucht-schaumwein gratis beigelegt.

DREI-SCHWERTER-KELLEREI, G. m. b. H.
 Reichenberg Bez. Dresden.

l. Gewitter. Bei dem am Sonnabend nachmittags über unserer Stadt aufgetretenen Gewitter trat ein Blitzstrahl den am Deutschen Haus stehenden Transformator, was eine Lichtführung zur Folge hatte. Abends halb 9 Uhr fand der elektrische Strom wieder zur Verfügung.

l. Elternratswahl in Tharandt. Von 508 Wahlberechtigten (1924 599) wählten 217 (317) von ihrem Wahlrecht Gebrauch, d. h. 28,2 Prozent (38,8; Februar 1924: 68,5). Abgegeben wurden 217 gültige Stimmen (315). Davon entfielen auf Wahlvorschlag 1 (christliche Elternschaft) 131 (219), auf Wahlvorschlag 2 (66) und auf Wahlvorschlag 3 (kommunistische Partei Deutschlands, Gruppe Tharandt) 29 (47). Gemählt sind damit von Wahlvorschlag 1 Schuhmachermeister Gellert, Eisenbahnschaffnermeister Franz Pfeiffer, Stadtschreiber Ehardt, Reg.-Sekretär Bretsch, Eisenbahn-Ingenieur Hempel und Landwirt Paulisch, von Wahlvorschlag 2 Mechaniker Stange, Bergarbeiter Kutschke und Arbeiter Gort und von Wahlvorschlag 3 Metallarbeiter Müller.

l. Der neue städtische Schmuckplatz auf dem Gelände des früheren Pfarrhauses ist wie wir zufällig erfahren, gestern vormittags durch Hofgarteninspektor i. R. Büttner, der mit der Oberleitung der Arbeiten betraut war, in die Obhut der Stadtverwaltung übergeben worden.

l. Die schöne Aussicht. Auf einer Anhöhe oberhalb des Armenhauses steht eine kleine Hütte, „Schöne Aussicht“ genannt, von der man einen prächtigen Rundblick über unsere Stadt genießt. Leider wird der Genuß getrübt durch den jetzigen Zustand der Hütte. Das Dach ist reparaturbedürftig, ebenfalls die Bank, während das umgebende Gelände in seiner jetzigen Beschaffenheit seinen genügenden Schutz mehr bietet. Berührungen des Innern waren gleichfalls festzustellen. Hoffentlich nimmt sich der Verschönerungsverein der Sache an und sorgt für Abhilfe der angeführten Mängel.

l. Gruppenprobe. In der öffentlichen Gemeinderatsversammlung vom 18. d. M. wurde folgendes beraten: 1. beschloß man die Vabespreise für einzelne medizinische Bücher im hiesigen Volksbad zeitgemäß zu erhöhen, während von der Steigerung der Wannenabespreise Abstand genommen wird. Weiter soll das Bad an einem weiteren Wochentag (Dienstag) geöffnet und mit Ostseebad ausgestattet werden, sowie eine neue Wanne beschafft zur Aufstellung gelangen. 2. Gemäß Vorschlag des Bauausschusses wird beschlossen, den Rabenauer Fußweg zwischen den Grundstücken Schädel und Weidmuth sowie den Fußweg der Hauptstraße zwischen Rathhaus und Weidmuth-Brücke zu pflastern und die Anlieger anteilig zu den Kosten heranzuziehen. 3. Der mit der Behörde in dem am letzten Montag gelegenen Grundstückes abgeschlossene Vertrag zur Erhaltung des vom Verfall bedrohten Wohnhauses wird aufgegeben. Die Vergebung der notwendigen Instandsetzungsarbeiten wird dem Bauausschuß übertragen. 4. Zur Verbesserung des Feuerlöschwesens beschließt man 4 Sätze Spritzenlöscher sowie eine Schleppleiter zu beschaffen und das Spritzenhaus durch einen 5 Meter langen Anbau zu erweitern. 5. Desgleichen stimmt man der Errichtung eines Baugeräteschuppens für Gemeindegewerke auf dem Rathhaushof zu. 6. Beschließt man den Anstrich des unteren Teiles der Weidmuth-Brücke, des eisernen Geländers entlang der Hauptstraße sowie der Anschlagkästen zu erneuern. 7. wird der Vorschlag des Bauausschusses hinsichtlich der Befestigung des Hauptstraßen-Fußweges entlang der Kliegelschen Gärtnerei zum Beschluß erhoben und 8. dem Plan über die Fußwege- und Straßenverbesserungsarbeiten im Jahre 1925 zugestimmt. 9. Ein Baugesuch des Tischlermeisters Schönbart, die Errichtung eines Werkstattgebäudes betr. wird unter Förderung des üblichen Klärungsantrages-Vorgehens zur Genehmigung empfohlen. 10. In dem Wohnhausneubau der Gemeinde „An der Scheide“ soll mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten stichener Fußboden an Stelle von Kiefern zur Verlegung gelangen, ferner ein Wasserleitungs-System zur Aufstellung kommen und der einseitige Fußweg vor demselben Grundstück in einer Breite von 2 m angelegt werden. Die Auswahl der Hausabputz-Farbe wird dem Bauausschuß übertragen. Der vom Heimatklub gewünschten veränderten Dach-Konstruktion wird zugestimmt. 11. Der Bauausschuß wird weiter mit der Sicherung des Bahüberganges an dem Neubau beauftragt. 12. Als Vertrauensmann für die landwirtschaftliche Beratungsgesellschaft werden die Herren Otto Kerschig und Bruno Zimmermann einstimmig wiedergewählt. 13. Bei der diesjährigen Abstreifung will man sich einen Anteil im erforderlichen Umfang sichern. 14. Die

von der Gemeinde beschaffte Spritze zur Vertilgung von Obstschädlings soll bei Bedarf hiesigen Grundstücksbesitzern gegen Erstattung der Selbstkosten dienstbar gemacht werden. 15. Von der notwendigen Erhöhung der Schornsteinfeger-Gebühren wird genehmigend Kenntnis genommen, desgl. 16. von einem Dankschreiben des Herrn Oberlehrers Haußig für die Spenden der Gemeinde anlässlich des Schuljubiläums. 17. Die Angelegenheit der Vermineralisierung des Wasserleitungsnetzes durch den hiesigen Wasserkraftwerk gegen Kostenerstattung vorgemerkelt werden, bei Auswärtigen jedoch nur bei entsprechender Sicherung des Kostenaufwandes.

fr. Schmansdorf, Elternratswahl. Die gestrige Elternratswahl brachte für die weltliche Richtung eine Mehrheit. Sie erhielt nämlich 161 Stimmen = 5 Sitze, während die christliche Richtung nur 4 Sitze (132 Stimmen) bekam.

fr. Frauenstein. Der diesjährige Frühjahrsjahrmarkt am Himmelfahrtstag und Freitag war vom Wetter sehr begünstigt. So viele Menschen wie am 1. Tag hatte wohl Frauenstein zu seinen Märkten noch nicht gesehen. Zeitweise kochte der Verkehr gänzlich. Die Menschen waren rein zusammengeflohen. Die Zahl der Bieranten war, wie schon bei früheren Märkten, groß, es wurden 107 Bieranten gezählt. Auch der zweite Tag war gut besucht, doch setzte ein kurzes Gewitter mit hartem Regen abends 8 Uhr der Marktverlebung ein Ende.

fr. Frauenstein. Ihr Pfingstfesten hält am 2. und 3. Pfingstfesten die hiesige Schützenvereinsgesellschaft ab. Außer den bekannten Schützen auf die Scheibe, soll auch ein großes Tonandenschießen stattfinden.

fr. Heinsberg, Elternratswahl. Bei der gestern hier stattgefundenen Elternratswahl erhielten die christlichen Vertreter mit 110 Stimmen die Mehrheit (5 Sitze). Die weltliche Liste bekam 90 Stimmen (4 Sitze).

l. Klingenberg, Elternratswahl mit Hinweis. Die Elternratswahl, die in allen Teilen so wohlgelungen ist, begann für die Klingenger Teilnehmer mit einigen heiteren Zwischenfällen. Um möglichst bequem nach Tharandt zu kommen, Eisenbahnverbindung auszuweichen, hatte man sich einen Autoanbau verschrieben. Ob nun derselbe einem Steinhaufen zu nahe gekommen war oder anderes Pech gehabt hatte, kurz er war zwar da, aber mit geplatzter Reife. Der Fahrer hatte selbstverständlich eine Ersatzreife mit. Schelte ein Schmier. Der mußte aus dem Bette geholt werden. Man konnte doch nicht verlangen, daß derselbe sich wegen der Elternratswahl von früh 4 Uhr an arbeitsbereit halten sollte. Da die Reife wurde in Ordnung gebracht und es konnte losgehen. In laufender Fahrt ging's nach Tharandt, denn es war inzwischen höchste Zeit geworden. Am Bahnhof ließ der Zug bereit zur Abfahrt. Man wartet auf die Klingenger. Da kommt das Auto an. Ein Teilnehmer, der vorn beim Fahrer saß, sprang ab und verständigt den Fahrdirigenten. Was aber wo bleiben denn die Autoinsassen? Mehrere Rinnen sind schon verengelt. Da achtet sich die Reife des Objekts: Die Autotür in Klingenberg gerade noch zugehängen, legt in Tharandt acht sie dafür nicht wieder auf. Man mußte Gewalt anwenden und das Teilchen auf und abbrechen, dann konnte es losgehen. Nicht geschick in Wittenberg? Na, das nicht alle Teilnehmer darauf rechnen konnten, warmes Essen zu bekommen, konnte man sich ja denken. Manche mußten sich eben mit „kalter Platte“ begnügen. Aber schön war's doch!

Rabenau. Kirchengemeinderatswahl. Kenntnis genommen wird u. a. von den Kostenaufschlägen für die notwendigen hiesigen Arbeiten, von der Herabsetzung der Verzugszinsen auf 2 Prozent, von behördlichen Nachbestimmungen, von einem vorläufigen ersten Steuertermin mangels reichsgesetzlicher Grundlagen für eine Neuerschätzung, von geschätzten Bestimmungen über den Religionsunterricht und über die bevorstehenden Elternratswahlen und davon, daß die Kircheninspektion eine Beschwerde über eine Friedhofsmassnahme als unbegründet abgewiesen hat. Das Kirchweihfest wird endgültig auf den 4. Sonntag im September festgesetzt.

fr. Saalhausen. Der Gärtnerei Gutscherhaus an das Bezirksheim läßt unseren Ort immer noch nicht zur Ruhe kommen, da die Umhüllungsarbeiten das erforderliche Baugrundstück freilegt abheben. Das Bezirksheim vergrößert aber immer mehr seine landwirtschaftlichen Flächen und dabei muß festgestellt werden, daß es nicht einmal die jetzigen Ländereien bewirtschaften kann, denn seit einigen Tagen sieht man einen von auswärts herangekommenen Motorflug bei der Arbeit, der nun endlich die Frühjahrsbereitung beenden soll. Wo man die Weigerung, das betr. Land an die Gemeinde abzutreten? Die Gemeinde führt nun schon seit einiger Zeit einen Kampf, um sich das ihr fehlende Baugrund zu sichern, da ihr sonst jede Möglichkeit fehlt, der Bevölkerung gegenüber im Wohnungsbaue entgegenzukommen, während auf der anderen Seite das Bezirksheim Vergrößerungen vornimmt, die es, wie der angeführte Fall zeigt, nicht mit eigener Kraft durchführen kann. Das Bezirksheim kam also das angeforderte Stück Baugrund wohl einbehalten. Was nicht unserer Gemeinde ein Wirtschaftsgeld, das von Grund aus erneuert und wohnungsfähig gemacht werden muß und die Gemeinde finanziell belastet? Denn ein altes Gebäude wird für die Dauer doch nicht sein, was ein neues Gebäude ist. Darum ergeht erneut der Wunsch an die Behörde, das geforderte Baugrund zu geben.

l. Sommersdorf. Die Elternratswahl brachte gegenüber dem Vorjahre keine Veränderung in der Zusammensetzung des Elternrats, von der christlichen Liste wurden 3, von der weltlichen 2 Vertreter gewählt.

Die Elternratswahlen. Das Finanzamt Rosen teilte mit: Nach § 274 der Reichsabgabenordnung bleibt kostenfrei, wer, bevor er angezeigt oder eine Unternehmung gegen ihn eingeleitet ist, unrichtige oder unvollständige Angaben bei der Steuerbehörde, ohne dazu durch eine unmittelbare Gefahr der Entdeckung veranlaßt zu sein, berichtet oder erzählt oder unterlassene Angaben nachholt. Viele, die gern zu gewissenhafter Buchführung übergehen und dem Finanzamt ihre früheren Verrechnungen einreichen möchten, um in den Genuss der oben erwähnten Straffreiheit zu gelangen, können sich jedoch nach den gemachten Erfahrungen nicht dazu entschließen, und zwar aus dem Grunde, weil sie nicht in der Lage seien, die Rückstände bisher verschwiegenen Steuern augenblicklich zu zahlen. Sie lassen es vielmehr lieber daran ankommen, ob ihnen ihre Verrechnung bei einer Prüfung nachgewiesen wird. Demgegenüber ist festzustellen, daß denen, die ihre früheren Steuerunterlagen selbst anzeigen, zur Zahlung der Rückstände bisher verfallener Steuern aller Art weitgehende Stundung gewährt werden wird, wie es die wirtschaftlichen Verhältnisse der Betroffenen erfordern. Erfolge dagegen die Feststellung, ohne daß der Betreffende die bisherige Verrechnung selbst angezeigt hat, — durch eine Prüfung seitens des Finanzamts, so ist außer mit der Verrechnung mit der sofortigen Einziehung der Rückstände zu rechnen. Es erscheint daher geraten, von der Selbstanzeige rechtzeitig in allen Fällen Gebrauch zu machen.

Wilsdruff. Tagesordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten am Donnerstag, den 28. Mai 1925, nachm. 7 Uhr. 1. Eingänge und Mitteilungen; 2. Neuwahl der Vertrauensmänner der luther. Berufsgenossenschaft (Hilber Pfaf und Knebel); 3. Nachtrag zu den Sitzungen der Kreditkassen; 4. Beitritt zum „Zaar Verein“; 5. Jahresbericht des Haus- und Grundbesitzervereins an die Kreisbauhauptmannschaft; 6. Haushaltsplan 1925 bis 1926; 7. Antrag des Schulausschusses, Umbau der Abortanlage in der Schule; 8. Beschlüsse.

Wilsdruff. Elternratswahl. Bei der gestrigen Wahl zum Elternrat wurden 4 Vertreter der christlichen und 5 Vertreter der weltlichen Liste gewählt.

Wilsdruff. Feuertwehr. Am 26. d. M. ist die Wehr am Geroldsbau, Neuwand Dorf 1/8 Uhr fehlen.

Wilsdruff. Ferienkolonne 1925. Auch in diesem Jahre wieder ein großer Teil der Ferienkinder nach dem Erholungsheim Hiltensgrund bei Hohenstein-E. O. Eltern, denen daran gelegen ist, daß eines ihrer Kinder am Erholungsheim teilnimmt, wollen sich noch vor Pfingsten mit dem betr. Klassenlehrer oder -lehrerin in Verbindung setzen. Die schriftliche Unterlegung erfolgt dann später, ebenso die Auswahl nach gesundheitlicher Bedürftigkeit. Gleichzeitige sei bemerkt, daß auch Kinder bemittelter Eltern gegen Bezahlung aufgenommen werden. Der Beitrag beträgt 2 Mk. pro Tag. Die Besuche sämtlicher Kinder erfolgt gemeinsam am 16. Juli. Rechnungen nehmen entgegen der Vorsitzende des Ferienvereins und dessen Schatzmeister, Revier Guback.

Wilsdruff. Feuertwehr. Am Sonnabend den 23. d. M. fand die Hauptübung der freiwilligen und hiesigen Feuertwehren statt. Gegen 1/7 Uhr erlöste die Alarmglocke. Als Brandobjekt war das Pferdeballgebäude bei Ostbesitzer Stange, Jellner Straße, angenommen worden. Die Wehr war schnell zur Stelle und löste die ihr gestellte Aufgabe vorzüglich. Die bei dieser Gelegenheit übertriebene Dampfmaschine (Wärmemittelwerk hergestellt von Johannes Bretschneider) war gut erkennbar und verbessert an derer Alarmerichtungen ganz entschieden. Für den nächsten Sonntag ist die Entscheidung eine Notwendigkeit und deshalb nur zu begrüßen. Hoffentlich erhält der untere Stadteil ebenfalls recht bald eine derartige Wehr.

Reitfeste. Die Wahl zum Elternrat brachte der christlichen Liste, von der 4 Vertreter gewählt wurden, einen Sieg, den die weltliche Liste einbüßte. 5 lehrere wurden 5 Kandidaten gewählt.

Tandheim. Saalbau. Am Freitag vorletzter Woche wurde der hiesige, völlig renovierte Saalgebäude eingeweiht. Das Eröffnungskonzert spielte die lokale Altsängerkapelle Weitzen. Die zu Weizen gebrachten, vorzüglich abgedünnten Konzertstücke regten die aufmerksamen Zuhörer zu berechtigtem Beifall an. Unmusikalische Sängerbücher, die durchaus das Neben nicht lassen können, sollten sich jedoch in die Gastliste verzeichnen. Die reizende neue Orgel und Orgelwerk wurde ebenfalls besichtigt und dementsprechend eingeweiht.

Tandheim. Statuier. Den 1. 2. und 3. Preis beim Preisfeste am vergangenen Donnerstag erhielten Förster Becken, Fritz Schneider, Tandheim, und Richard Welt, Seelitzdorf.

Aus der weiteren Umgebung

Schweres Unwetter im östlichen Erzgebirge

Von einem schweren Unwetter wurden am Sonntag nachmittags gegen 4 Uhr die Ausläufer des östlichen Erzgebirges heimgesucht. In Verbindung mit einem außerordentlich heftigen Gewitter zeigte ein starker Hagelschlag ein, von dem besonders, soweit sich bis jetzt überlegen läßt, die Gegend von Dippoldiswalde betroffen wurde. Sehr hart trat das Unwetter in Reinhardtgrünna und in Reinholdsbahn auf, wo Eisstöße in Größe von Teubenern nach zwei Stunden nach dem Unwetter bis zu 30 Zentimeter hoch die Straßen und die Felder bedeckten und diese in eine Winternacht verwandelten. Die Bäume sind ihres Laubes und des Blütenzweiges vollständig beraubt und sehen so kahl aus, wie sonst im November und Dezember. Die bevorstehende Ernte dürfte in dieser Gegend vollständig verdirben sein. Der Regen und die schnellfolgenden Eisregen machten aus den kleinen Dorfbächen reißende Flüsse, die weite Weidenflächen und Felder unter Wasser

und Schlamm setzten. In Reinhardtgrünna zum Beispiel war das Wasser den hochgehenden Dorfbächen auch in zahlreiche Häuser und Wohnungen eingedrungen.

di. Ein eigentümlicher Geselle hatte sich bis am Sonntag den 17. Mai in der Gegend um Vermsdorf i. E. und Reichenau herumgetrieben: Ein anscheinend zahmer Rehbock. Anstatt die Menschen zu fliehen, suchte er sie auf, umkreiste sie und zuweilen sprang er sie auch an, mit Vorliebe Frauen und Kinder. Nicht selten fiel er auch auf die Köpfe der Menschen. Dies Schanzspiel währte wohl drei Wochen, letzte viele Bewohner in Angst und machte nur wenigen Freude. Eines Tages ließ der Rehbock seinen Übermut an einem Jungen des Wirtschaftsbefizers Richter in Reichenau vergehen, daß er den Jungen mit den Hörnern vor sich auf dem Boden herrollte, wobei zwar kein edler Körperteil verletzt wurde, die Hufe jedoch in Trümmer gingen. Damit hatte sich der Rehbock sein Todesurteil unterzeichnet. Die Forstrevierverwaltung Frauenstein genehmigte den Abschluß des Säunders und am 17. Mai streifte ihn die Kugel des Landwirts Walther in Reichenau, auf Reichenauer Flur nieder. Im Ohr trug das Tier die Nummer 220; dies läßt darauf schließen, daß der Rehbock aus fremdem Blut stammt und hier oder anderwärts mit Blutausstrichung eingeleitet wurde.

Wilsdruff. Wilsdruff. Wie kam die Munition in den Teich? Diese Frage mußte sich am Sonntag mittags ein Freizeiter Spaziergänger vorlegen, als er am sogenannten Malteich im Teichwalde vorbeiging. Dort, wo der Abfluß des Teiches den Wasserstand niedrig hielt, bemerkte der aufmerksame Wanderer im Schlamm Infanteriemunition. Mit Hilfe von zufällig im Teiche habenden Schafkneben ging man der Sache etwas eingehender auf den Grund. Und siehe da, man fanderte ein anscheinendes Häufchen von Munition und auch Waffenteile heraus, die mittels Handwagens schließlic abtransportiert werden mußten. Sie wurden polizeilich beschlagnahmt und die dementsprechende Polizei hat die Anzeige zur weiteren Erörterung an die nachgebenden Dienststellen gegeben. Vermutlich dürfte der schlammige Grund des Malteiches noch mehr Geheimnisse bergen. Man vermutet, daß auch ein Maschinengewehr dort verstaubt worden ist, da sich auch Teile eines solchen bei den gefundenen Gegenständen befinden. Der Fund umfaßt etwa 1000 Infanteriepatronen teils in Patronenröhren, teils in Köhnen, teils in einem M.-G.-Gurt, der sich in einem Munitionskasten befindet. Auch das Schloß eines Gewehrs Modell 98 fand sich im Teich. Wie die Munition in den Teich kam, ist vorläufig noch ungeklärt. Lange kann sie nicht dort gelegen haben, da die Wehrkneben nur sehr wenig unter dem Rost gelitten haben. Vielleicht bringen die weiteren Erörterungen Licht in das Dunkel.

Sport

Aus dem Kreisbayer Turngau (D. Z.)

Das herrliche Wetter am Himmelfahrtstag ließ die Gaudiumfahrt nach der Augustenburg nicht ausfallen. Sehr hart war die Beteiligung. Aus dem östlichen Bezirk fehlten lediglich die Vereine Wilsdruff, Klingenberg, Weichenborn, Zwickersdorf, Burkensdorf, Dammensdorf, Dittersdorf und Rastensdorf. Zwischen 2 und 3 Uhr trafen die einzelnen Gruppen auf der Burg ein. Lustig kletterten die Wimpel, die Spielmannszüge rissen sich noch einmal zusammen, mit freudigem „Gut Heil“ begrüßten sich die Vereine. Im Burghof herrschte ein buntes Treiben. Fast konnte er die Menge nicht fassen. Aber die Turner und Turnerinnen verteilten sich auch schnell. Hier wurde abgeholt, dort gekämpft, die Spielten in der Röhre der Burg, andere ließen sich durch die Burggrünne führen, aber überall war Freude! Um 3 Uhr fanden sich alle am Steinbruch zusammen. Gaudiumturnwart Kohn begrüßte die Teilnehmer. Der Wandertreter sprach über Dr. Ferdinand Götz, dessen Bedeutung der Himmelfahrtstag von der D. Z. geweiht ist. Hierlich klang die allgemeinen Gefühle zur Burg hinauf. Gemeinlich wurde der Rückmarsch nach Rastensdorf angetreten. Hell strahlte die Sonne beim Scheiden: ein Feiertag war vorüber.

Aus dem Lande

— Orsdorf. Vom neuen Schloß. Eine Feste unseres Ortes ist das neue Schloß, das auf dem Grunde des vor Jahren eingestürzten Schlosses errichtet worden ist. Man hat versucht, den neuen Bau dem alten anzuschließen. Diese Aufgabe ist vom Künstlerhand in glücklicher Weise gelöst worden. In der Tat ahmt auch das neue Schloß den renaissanceförmlichen Baustil nach und zeigt das bekannte altmodische Bild, um so mehr, als bei dem Brande die ältesten Teile des Schlosses und fast das ganze Erdgeschoß erhalten geblieben waren. Das hohe Mansarddach ragt frei über die uralten Räume des Parkes hinaus und leuchtet mit seinen neuartigen Ziegeln weit ins saulher Band hinein.

— Hohenfeld i. Erzg. Aus dem Gemeinderat. In der kommunalistischen Partei kräftigt es weiter. Jetzt ist wieder der Gemeindevorordnete K. Weghe aus der K. P. D. ausgetreten. Er legte jedoch sein Mandat nicht nieder, sondern schloß sich der K. P. D. an.

Niemand kann's wissen,

daß Sie etwas Gutes anzubieten haben, wenn Sie es nicht sagen. Der beste Forscher für Sie ist die Anzeige in dieser Zeitung

Dresden

I. Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Polizeikraftwagen in Dresden. Am gestrigen Sonntag nachmittags gegen halb 1 Uhr ist ein Polizeikraftwagen auf dem Elaspfad in Dresden mit einem Radwärts fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 13 zusammengestoßen. Der Großkraftwagen ist in den Anhänger des Straßenbahnwagens hineingefahren, hat diesen infolge des Anpralls aus den Gleisen gehoben, beiseite gedrückt und fast beschädigt. Hierbei sind leider zehn Straßenbahn-Fahrgäste zum Teil nicht unerheblich verletzt worden. Vier schwer verletzte Personen wurden nach dem Carolahaus mit Sanitätswagen befördert.

h. 70 Jahre Mieter in einem Hause. Ein wohl fast einzig dastehendes Jubiläum begeht der Kleinrentner Richard Eichler, Rosmaringasse 1, 5. Stod, denn es sind genau 70 Jahre, daß er einunddieselbe Wohnung bewohnt, die er als dreijähriges Kind mit einem Eltern bezog.

h. Die Anlage einer Schwimm-Lampfabrik. Der Gemeinderat genehmigte in seiner Sitzung am 19. Mai die Planung des Hochbauamtes für die Anlage einer Schwimm-Lampfabrik auf den Gänzwiesen aus den von Geh. Kommerzienrat Reinhold zur Verfügung gestellten Stiflungsmitteln.

Das hundert Meter lange und 22 Meter breite Schwimmbad soll an Stelle der jetzigen Kellamstraße in die Hauptachse der Kampfbahn gelegt und mit Zuschauertribünen und den erforderlichen Ausleide- und Aufschäumen versehen werden.

h. Die Sängerkasse im Rohbau vollendet. Nachdem am Mittwoch der erste und letzte Hagenbinder hochgebracht und der langen Reihe seiner Vorgänger angegliedert worden ist, gilt das Werk für den Rohbau als abgeschlossen. Von der Höhe des Bauwerks grühte gestern ins sonnenerfüllte Elbtal und weihen der grüne, festlich geschmückte Maibaum. Die Halle wird zur rechten Zeit fertig sein.

Kennzeichnung der Verkehrspolizei. Die Dresdner Verkehrspolizei, welche in letzter Zeit völlig neu aufgestellt und mit besonderen Vorschriften ausgestattet worden ist, ist auch äußerlich leicht erkennbar gemacht worden. Die Beamten tragen am linken Arm eine grüne Binde mit der silbernen Aufschrift "Verkehrspolizei". Besonders auffällig sind die so kenntlich gemachten Beamten dazu berufen, an verkehrsreichen Straßenkreuzungen durch das neu eingeführte Blinkverfahren den Straßenverkehr in Ordnung zu halten, der sich in "Groß-Dresden" immer schwieriger gestaltet. Es muß anerkannt werden, daß der Polizeipräsident durch seine strengen Vorschriften zur Regelung des Straßenverkehrs, ihn in Vorkurs setzt, die eine größere Sicherheit bieten gegenüber den bisherigen Zuständen.

h. Von einem Felsbergeshof verlegt wurde am Freitag auf der Reihigerstraße die am Dürerplatz 14 wohnhafte Kontoristin Marg. Albricht. Bei der Abgabe eines noch geladenen Revolvers durch einen Beamten lösten sich unversehens zwei Schüsse, von denen ein Geschos abprallte und unglücklicherweise die genannte Frau traf.

h. Wer ist der Tote? Am 20. d. M. ist im Jähopatsuffe bei Möbha die Leiche eines etwa 25 Jahre alten unbekannten Mannes aufgefunden worden, die etwa 8 bis 14 Tage im Wasser gelegen hat. Der Tote ist 1,60 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, blonde Augenbrauen, Stumpfnase, feinen Mund, volles Gesicht und ist bartlos. Die Kleidung bestand in dunkelblauem Jackettanzug mit weißen Streifen, dunkelgrüner Bodenhose und dunkelbraunem weichen Filzhut mit Firmen-Marke Förster, schwarzen hohen Schnürschuhen, weitem Barthaarband mit schmalen blauen Streifen, Trilothemd mit gepunktetem Einsatz, dunkelblauem Selbstbinder mit karierten Streifen. Er trug weiter einen braunen Ledergürtel mit Ritzschloß und hatte ein Nadelkissen mit dem Bildnis zweier im Badeanzug befindlicher Mädchen bei sich. Am Rittzug über die Persönlichkeit des Toten hilft die Vermittlung des Landes kriminalamt, Dresden, Schloßgasse 7, dritter Stod, Zimmer 200, wo auch das Bild des Toten zur Ansicht ausliegt.

h. Durchgehende Pferde. Am 20. Mai nachmittags 1/6 Uhr gingen auf der Kreuzstraße die Pferde der Großfabrik Wilhelm, Duffenstraße, in getrettem Galopp durch und konnten erst auf der Masewer Straße aufgehalten werden, nachdem das Handpferd ein Bein gebrochen hatte. Das Tier wieder dem Kavaller übergeben.

h. Die Feuerwehre wurde am Freitag abend kurz nach 8 Uhr nach Wiener Straße 2 alarmiert, wo in einer Küche ein Topf mit Fleisch auf dem Herd verbrannt war. Ein weiterer Alarm erfolgte heute früh nach Sportgasse 2 zu einem Kellerbrand, bei dem eine Holzstube mit Papierabfällen und ein Rollen Holzwerk vom Feuer vernichtet wurden.

h. Straßenunfall. Am 20. Mai abends 7/7 Uhr geriet an der Kreuzung der Kaiser- und Leipziger Straße der Hauptwachmeister Nicker zwischen den Motorwagen und Anhänger der Firma Schlein u. Söhne und erlitt Querschnitten der Wirbelsäule und Rippen.

Causa Tot aufgefunten. Der seit 14 Tagen vermiste 23jährige neorepublikanische Ingenieur Fritz B. von hier wurde im Walde zwischen Lausitz und Klotzsche tot aufgefunden. Er hat wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Unruhe, seinen Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen.

Sportlich Unfall. Der hiesige, in Niederdeutsch beschäftigte Former Lehmann verbrannte sich bei der Arbeit beide Hände mit flüssigen Eisen und mußte in das Krankenhaus Heidenau gebracht werden.

Amtliche Bekanntmachungen

Kahnfahrten auf der Elbe betr.
In Verbindung mit § 37 der Verordnung vom 9. Januar 1924, betreffend die Schiffahrt auf der Elbe betr., werden für das Kahnfahren auf der schiffbaren Elbe unter Aufhebung der Verordnung vom 15. Juli 1924 folgende Bestimmungen getroffen:

1. Die zu Veranlassung- und Sportheden auf der Elbe dienenden Ruder- und Segelboote, Schlauppen und sonstigen kleinen Fahrzeuge haben an beiden Vorderenden außer Namen und Wohnort des Eigentümers in 6 cm hohen deutlichen und unverwischbaren Buchstaben, bei den kleinen Sportkanus und Ruderbooten, die in beladenem Zustande nur um ein geringes Maß aus dem Wasser herausragen, ist die Beschriftung auf beiden Seiten einer auf der vorderen Bordwand zu beschriftenden Tafel oder auf einer festgehängten Platte oder in anderer geeigneter Weise in 6 cm hoher Schrift anzubringen. Ueber die Anbringung der beschriftungswürdigen Beschriftungen an den Booten treffen die Straßen- und Wasserbauämter die geeigneten Anordnungen.

Die einzelnen Ruder- und Sportboote erteilt Erlaubnis, daß ihre Boote an Stelle der in Abs. 1 angeführten Beschriftung die Beschriftung und entweder eine Nummer oder einen Bootnamen tragen, bleibt auch weiterhin bestehen.

Bei Eintritt der Dunkelheit haben sämtliche Fahrzeuge vorn und hinten ein helles weiches Licht zu führen.

2. Die Boote haben allen Dampfern anzuschließen und sich innerhalb des Bereichs des Motorschiffes vorüberführender Dampfer zu halten. Das Verhalten der Elbe bei Nebel, Sturm und Schneegewitter mit den oben in § 1 Abs. 1 genannten Fällen vorzugehen ist unterliegt.

3. Das Kahnfahren ist nur solchen Personen gestattet, die des Fahrens und Steuerns kundig sind. Jüngere als 15 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener fahren. Das Ruderfährtzeug gehört neben der Kenntnis des Steuerns auch der schiffahrtspolizeilichen Vorschriften einsehr der Schiffahrtsgesetze.

4. Ruderer, Ruderer usw. haben bei Sportfahrten jedes Mal einen Ausweis des Vereins, dem sie angehören, außerdem einen persönlichen Ausweis mit sich zu führen und diesen den Strompolizeibeamten, deren Anruf unangekündigt nachzugehen ist, auf Verlangen vorzuzeigen.

5. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit sie nicht anderer strafrechtlicher Verfolgung unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 Goldmark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet, und zwar jeweils gegenüber dem Elbeufer wie dem Ufer der Fahrgänge. Geldstrafen können von den Strompolizeibeamten sofort einzogelassen werden.

6. Die Bestimmungen der allgemeinen Strompolizeiverordnung für die Schiffahrt und Fischerei auf der Elbe vom 8. Januar 1924, über die sich jeder Bootsfahrer genau zu unterrichten hat, können in Form eines handlichen Heftes von der Firma G. Helmich & Co., in Dresden, Kleine Reichstraße, bezogen werden.
U. U. W. 51.
Amtshauptmannschaften Pirna, Dresden, Weichen als Elbstromämter, am 20. Mai 1925.

Zucht- und Aufzuchtverkäufe

Zeige hierdurch ergebnis an, daß ich Dienstag nachm. mit einem großen Transport Ostpreussischer, Holländer hochtragender Kühe eintreffe und stelle selbige von Mittwoch früh in den Stallungen des Hotel zum goldenen Löwen in Wilsdruff äußerst billig zum Verkauf.
Theodor Jerch, Wilsdruff.
Telephon 425.

Sommerstoffe

in Massilia, Wandrad, Seidur und Verfal, Meter von 1,10 bis 1,50 M., sowie Schürzen in weiß, schwarz und blau, und Kleiderstoffe in reichhaltiger Auswahl äußerst billig.
Schmitt und Weißwaren-Geschäft

Martin Zigen, Dorsheim

Geld

Geldgeheimnis verleiht zu normalen Zinsen. Brauerei, Apotheken, Geschäften nicht unter 1000 M. v. Interesse. Ansuchen.

Alfred Ramsauer,
Reutstr. 40, Post Heinersberg, Amth. Reichen.

Windjacken
von 10 Mark an
Kosen
von 4 Mark an
Lodenjoppen
Lüsterjackets
Billigste Preise
Hellmuth Köper
Fretal-Dan.,
Sachsen-late 1.

Wer verkauft hier oder in der Umgegend Wohn- oder Geschäftshäuser? Nur prima. Angeb. v. Hellmuth Köper, Postfach 10, 9557, an Rudolf Woffe, Bayreuth.

Mod. echt Kuchentablets
praktisch, 2 Mr. br., ech. **Speisezimmer**
Esszimmer,
Schlafzimmer,
ar., lat. u. weiß lackierte Küch. u. Schmelzofen, Reformstühle, m. Auszug, Schreibstisch, Tisch, Kleider- u. Garderobenschrank, Sofa billig zu verkaufen, entl. Katenzahlung. Bei Kaufe 10 % Rabatt.

Eudemanno Möbelhaus
Dresden,
Kaufhofstraße 27, Erdg.

Konserve
Schmalz
Div. Käse
Butter
Kartoffeln
Wfr. Jügel
Bliesdorf.

Achtung!

Nebegeordnete Damen u. Herren können täglich 10 u. mehr verdienen durch Vertrieb ein. leicht. gangbaren Artikels, Gebrauchs- u. Konsumgüter.
Eugen Heber, Zannebern.

Sache für sofort eine **unabhängige Frau**

zur Pflege eines Kindes, Näheres bei M. Heber, Bartenberg, Post Heinersberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hartholz-Späne

zum Räuchern und Feuern hat laufend abzugeben **Max Arnold, Schmiedewalde**
Fernruf Burkhardswalde Nr. 47

Ein Trost für alle Ungeheilten und Leidenden!

Die Natur hat für jede Krankheit ein Heilmittel. Verkrüppelte Hände und Füße, geschwollene Gliedmaßen, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Juden in den verschiedenen Körperstellen, Schwäche der Augen sind oftmals die Folgen giftiger und rheumatischer Leiden.

Ich habe mir im Felde einen schweren Gelenk-Rheumatismus zugezogen und bin durch den Genuss Ihres „Wundheil-Tee“ wieder vollständig hergestellt; ich habe 6 Jahre lang schwer gelitten und danke Ihnen... Anvertraut eingeschickt von Felix Hempel, Wodenburg, 15. 8. 25.

Jedem Leser die'r Zeitung, der an Gicht und Rheumatismus leidet, senden wir sofort ein Original-Paket „Wundheil-Tee“ zum Kaufpreis von M. 1,50 franco gegen Nachnahme. — Porto und Nachnahmegebühren tragen wir. Das Geld wird Ihnen zurückgezahlt, wenn Sie nicht zufrieden sind.

Erst Paul Schichtank, Leipzig, Konigsstraße 6, Versandhaus für Naturheilmedien und Tees.

3333 Zahnkranke
empfehlen meine Praxis der schonenden Behandlung und mäßigen Preise wegen.
Zähne 2 Mark
u. Plomben von 2 Mark an
auschl. Platte, ebenso Umarbeiten pro Zahn 1 M. Reparatur verbroch. Gebisse 2 M. sofort. Auf diesen Zahnarzt 10 Jahre Garantie, das heißt, jede Reparatur in dieser Zeit kostenlos. Zahnziehen in örtlich. Betäubung od. Narkose.
Platinlosor Ersatz - Goldkronen
Teilzahlung von 1 M. an pro Woche. Kleine Anzahlung! Beratung kostenlos!
Zahnpraxis Flach, Dresden
Amalienstraße 3, am Pirnaischen Platz.
früher auch Bautzer Straße früher
Sprechzeit 8-6. Sonntag 10-12 Uhr.
Fernruf 29 807

Krankheiten

behandelt mit Homöopathie, Bestrahlung u. Massage. Beste Referenzen.
Frau Marg. Defer, Dresden
jetzt Grunaer Straße 6
Sprechzeit 2-6 Uhr nachmittags.

Kostenloser Wohnungstausch

Handrad
Dresden, Stephanienplatz 4
Fernspr. 32018 Fil.: Dr.-Kl.-Zschachwitz
MOEBELTRANSPORT
SPEDITION-LAGERUNG

Heute noch!
müssen unsere Postbezieher ihr Abonnement erneuern, wenn in der Weiterlieferung unseres Blattes am 1. Juni keine Unterbrechung eintreten soll. Es genügt, einen entsprechenden Zettel unfrankiert in den Briefkasten zu werfen. Bei Bestellung nach dem 25. berechnet die Post eine Gebühr für nachzuliefernde Nummern.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhofe
am 25. Mai 1925

Kategorie	Verlassen	Preis für 100 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht
I. Rinder. A. Ochsen.	1. Vollfleisch, ausgewächs., höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	57-60	106
	2. Junge Steinkälber, nicht ausgewächs., ältere ausgewächs.	48-52	96
	3. Mähln genährte Junge, gut genährte ältere	37-48	80
	4. Weibchen genährte jeden Alters	28-38	76
	5. Ausländische Rinder	58-66	114
II. Bullen.	1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	54-58	97
	2. Vollfleischige ältere	48-52	92
	3. Mähln genährte Kühe u. gut genährte ältere	48-52	86
	4. Gering genährte	50-56	91-97
	5. Ausländische Rinder	50-56	91-97
C. Kalben und Kühe.	1. Vollfleisch., ausgewächs. Kalb höchst. Schlachtwertes	57-60	106
	2. Vollfleischige, ausgewächs. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	50-54	100
	3. Ältere ausgewächs. Kühe und gut entw. mähln genährte Kühe und Kalben	42-48	100
	4. Gut genährte Kühe und mähln genährte Kalben	32-38	88
	5. Mähln und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	24-28	76
	6. Fähen	-	-
	7. Fähen	-	-
II. Kälber.	1. Beste Mutters- und Zuchtälber	82-85	184
	2. Mittlere Mutters- und gute Zuchtälber	74-78	127
	3. Geringe Kälber	50-60	92-118
	4. Aufzucht	-	-
	5. Aufzucht	-	-
III. Schafe.	1. Volltämmer und ältere Masttämmer	50-54	104
	2. Ältere Masttämmer	40-46	96
	3. Mähln genährte Tämmer und Schafe (Mastschafe)	25-35	67-92
	4. Aufzucht	-	-
IV. Schweine.	1. Vollfleischige der kleineren Rassen und deren Kreuzung, l. Alt. bis 1 1/2 Jahre	4-	84
	2. Fettfleischige einschl. Holl.	6-	84
	3. Fleischnäse	0-	81
	4. Gering entw. Kühe	5-	81
	5. Sauen und Fähen	52-58	78
	6. Ausländische Schafe	-	-

1024 zusammen
Von dem Auktionslokal sind 32 Rinder, — Kälber — Schafe 19 Schweine einschließlich der Zucht.

Verkauft an d.: — Rinder, — Ochsen, — Bullen — Kühe — Kälber
70 Schafe 39 Schweine.

Geschäftsgang: Rinder, Bullen, Kalben und Kühe, Schweine, Kälber mittel, Schafe langsam.

Die Preise sind Marktpreise für mäßig genutzene Tiere und schließen familiäre Spesen des Handels ab. Stall für Besten, Markt und Verkaufsförderung, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, ergeben sich also wesentlich über die Stallpreise.